



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

123 (15.3.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-285616](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-285616)

einen langen Bericht über die begeisterte Begrüßung des Führers schreiben, über die unzähligen Augenblicke unendlichen Jubels der befreiten Deutsch-Oesterreicher. Immer wieder müssen die drabben H-Männer vom händigen Begleitkommando des Führers — an ihrer Spitze Stabführer Rattschuber, die Sturmbannführer Gesche und Bernick — dem Wagen des Führers eine Dreiecke bahnen. Sturmbannführer Erich Kempka, der händige Fahrer des Führers, erzählt nach dieser Fahrt, er habe schon viele Fahrten mit dem Führer mit den durch begeisterte Kundgebungen hindurch unternommen, aber die Eindrücke dieser Tage übertrifft alles bisher Dagewesene an spontanem Jubel und nicht endenwollender Begeisterung.

Die Kirchenglocken läuten

In rascher Fahrt geht es weiter nach Pöchlarn, dem alten Becheleren aus der Nibelungenzeit. Auf einer steilen Bergstufe überblicken wir von hier oben das gesamte Donautal bis hinüber zur Wachau und schauen über dieses ferndeutsche Land mit seiner jahrtausendealten deutschen Geschichte, die uns in der Nibelungenzeit und anderen Heldengeschichten überliefert ist.

Beim Eingang zum Ort Melk erwartet eine Abteilung der am Montagmorgen auf den Führer vereidigten deutsch-österreichischen Armee den Führer. Der Kommandeur erstatet dem Führer Meldung. Zum ersten Male präsentieren die Soldaten vor ihrem Führer und Obersten Befehlshaber. Die Glocken läuten, und das Donnern der Böllerschüsse mischt sich in das Losen und Brausen der Heilrufe.

Auf dem Marktplatz von Melk umringen Tausende und aber Tausende den Wagen, und der Führer grüßt nach allen Seiten. Blumen über Blumen werden ihm zugereicht, unzählige Hände muß er ergreifen. Die H-Männer und Soldaten aus Deutschland und Oesterreich bahnen dem Wagen des Führers eine schmale Gasse.

Immer dichter werden hinter Melk die Menschenmassen, immer häufiger muß vor St. Pölten gehalten werden. Wo der Führer an den Massen vorbeifährt, jubeln die Massen jedem einzelnen der nachfolgenden Wagen der Kolonne zu, und sie übertragen ihre Begeisterung spontan auf jeden einzelnen, der aus dem



Das deutsche Oesterreich

Mit seinen 83.868 Quadratkilometer Flächeninhalt ist Oesterreich so groß wie Bayern und Hessen zusammen. Nach der letzten Volkszählung (22. März 1934) waren 6.760.233 Einwohner, darunter 3.248.265 männliche, vorhanden. Während im Deutschen Reich 144 Einwohner auf 1 Quadratkilometer kommen, sind es in Oesterreich, infolge des ausgedehnten Gebirgscharakters, nur 80. Die größten Städte sind Wien (1,9 Mill.), Graz (160.000) und Linz (110.000). Von der Gesamtbevölkerung wohnen 60,5 Prozent in Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern und 31,6 Prozent in solchen mit 100.000 und mehr. Von Oesterreichs Bevölkerung sind 31,7 Prozent in der Land- und Forstwirtschaft, 36,9 Prozent in Industrie und Bergbau, 16,2 in Handel und Verkehr, rund 10 Prozent in öffentlichen Diensten und freien Berufen und der Rest in häuslichen und persönlichen Berufen tätig. Oesterreichs landwirtschaftliche Nutzfläche ist 4.336.000 Hektar groß, wovon 1.978.000 Ackerland und 2.229.000 auf Wiesen und Weiden entfallen.

Reich zu ihnen kommt. In den Ortschaften grüßen die Deutsch-Oesterreicher mit den deutschen Soldaten den Führer, auf den Kraftfahrzeugen und Panzertrojanen stehend.

In der Hauptstadt Niederösterreichs St. Pölten wartet eine große Menschenmenge und bereitet dem Führer, als er hier um 13.45 Uhr eintrifft, einen unvorbereiteten Empfang. Die Freude der Bevölkerung und der Tausende, die hier zusammengedrängt sind, wird noch größer, als bekannt wird, daß der Führer einen Aufenthalt zur Mittagsrast nehmen wird.

Getreuesten der Getreuen, auf die Arbeiterschaft Wiens, die nie in ihrem Deutschtum und ihrem Bekenntnis zum nationalen Sozialismus wankend geworden ist. Alle Fenster sind dicht besetzt. Auf den Bürgersteigen kann nicht ein einziger Mensch mehr Platz finden, und nur mühsam gelingt es deutschen und Wiener Polizei, deutschen und Wiener Truppen, dazu den Formationen der SA und H und freiwilligen Helfern, die Menschenmassen zurückzuhalten.

An den Mauern bewittert die Aufrufe des untergegangenen Systems. Sie sind überdeckt von den Kernsprüchen der nationalsozialistischen Revolution und von den Flaggen des Dritten Reiches. Überall reden sich dem Führer die Arme entgegen, und viele von ihnen tragen Blumen, die sie dem Führer in den Wagen werfen. Häufig tritt der Führer, umstoß von dem Jubel der Tausende, links oder rechts dicht an das Spalier der Menschenmassen heran, um wenigstens einige jener schweligen Arbeiterhände zu brüden und von diesen alten Kämpfern selbst die Blumen, die ihm zugedacht sind, in Empfang zu nehmen.

Je weiter wir nach Wien herankommen, desto ohrenbetäubender schwillt der Jubel an. Einzelne Jurose sind nicht mehr zu verstehen. Alles geht unter in einem ungeheuren und nicht abbrechenden Jubelsturm, wie wir, die wir den Führer oft begleiten konnten, es noch niemals erlebt haben. Die Stadt Wien, in deren innere Bezirke wir nun kommen, ist über und über geschmückt. Die Häuser tragen reichen Flaggen-schmuck, und, was noch erstaunlicher ist, es gibt in dem ganzen Spalier von Hunderttausenden und Millionen keinen Menschen, der nicht eine kleine Hakenkreuzfahne trägt und unentwegt mit ihr dem Führer zuwinkt.

Ergreifende Szenen in Wien

Der Führer ist sichtlich tief bewegt. Immer wieder dankt er seinen Wienern, die heute ganz Oesterreich repräsentieren und darüber hinaus mit ihrem Jubel vor der ganzen Welt das Bekenntnis ablegen, daß Großdeutschland endlich erstanden ist. Die Glocken beginnen zu läuten. Kaum gelangt es, die Märsche zu verbergen, die jeden erfüllt, jeden von uns, der hinter dem Wagen des Führers diese einmalige Stunde der Geschichte miterleben darf. Aber auch jeden der Millionenmassen, die dem Führer jubeln; denn in diesem Augenblick erinnern sie sich alle der Verfolgungen, des Terrors, der persönlichen Not, die sie um dieses Glaubens an Großdeutschland willen erlitten haben. In diesem Augenblick denken sie daran, wie sie selbst aus ihrem Verdienst gesamt wurden, wie sie in die Konzentrationslager gesteckt wurden, wie man sie zwingen wollte, einer Front des Verrats am Deutschtum beizutreten.

Worte sind hier zu schwach

Nun ist alles das überwunden, und nur eine ungeheure Freude, ein unbegrenztes Vertrauen und eine überströmende Liebe sprechen aus den Augen, aus den Herzen und aus den Jurnen der deutschen Menschen von Wien, als der Führer langsam an ihnen vorbeifährt. Es ist eine Stunde von so großer geschichtlicher Wichtigkeit, daß alle Worte versagen müssen, alle Worte, die wir so oft schon bei früheren Gelegenheiten deutschen Bekennt-

nisses gebraucht haben, — sie reichen hier nicht mehr aus, um dieses Bild zu schildern, das in den beginnenden Abendstunden zwischen 17 und 18 Uhr Wien bietet.

Wir achten nun nicht mehr darauf, durch welche Straßen Wiens sich der Einzug des Führers vollzieht. Wir sind überwältigt von dem brausendem Jubel, der fast die Ohren betäubt.

Der Führer trifft am Ziel ein

Wir sind hingerissen von den Augen und den Gesichtern, die leuchten und die sich freuen, wie sich nur ein wirklich aus der letzten Verzweiflung geretteter Mensch freuen kann.

An der Grenze der inneren Stadt empfängt Bundeskanzler Seyf-Jugart den Führer und nimmt in seinem Wagen Platz. Nun geht es über den Ring, den weiten ausgebeuteten Ring, die Prachstraße Wiens. Und auf dieser Prachstraße ist nicht ein einziger Mensch mehr unterzubringen. Kopf an Kopf steht die Bevölkerung. Jedes Fenster ist hier dicht besetzt. Jeder Balkon ist hier mit Menschentrauben angefüllt. Auf allen Mauern, auf allen Bäumen, auf den Masten der Straßenlaternen

Der politische Tag

Die Welt hat mit verhaltenem Atem von dem Anbruch einer neuen Zeit Kenntnis genommen. Sie war hier und da noch zu sehr in ihren alten Vorurteilen verstrickt, als daß sie ihre Fassung so leicht hätte zurückgewinnen können. Das formale Denken der Generallösung bewegte sich zu weit ab vom pulsierenden und mitreißenden Strom des Lebens. Gerade deshalb ist es auch unmöglich, Worte darüber zu verlieren. Mit papierernen Resolutionen und Protesten ist noch kein Volk besiegt worden. Mit Papierböllern erschreckt man Spägen, aber sie sind keine Argumente. Die Wucht der Ereignisse in den letzten Tagen war allzu elementar, und ihre Erklärung ist eine allzu natürliche. Das höchste Gesetz des Lebens hat ihren Gang bestimmt. Sieben Millionen Menschen gleichen Blutes sind zu ihren Brüdern gestoßen. Eine gewaltige Idee hat einen nie gesehnen Triumph gefeiert. So groß ist die Sprache dieser Tatsachen, daß vor ihr alles andere versinken muß. Es ist deshalb auch nicht nötig, mit Auffassungen zu rechten, die an den Tagen der höchsten und größten Erhebung des deutschen Volkes keine andere Beachtung finden können, als einfach im Jubel der Millionen unterzugehen, weil das Ergebnis dieser einzigartigen Tage und Stunden so überwältigend und einmalig ist, daß es keinen Raum mehr läßt für irgend etwas anderes. Der englische Ministerpräsident Sir Neville Chamberlain hat diese Feststellung gestern in seiner Unterhaus-Rede unbenutzt und indirekt selbst unterstrichen. Er sprach davon, daß nichts in der Welt — selbst wenn man den Entschluß gefaßt hätte — den Gang der Dinge in Oesterreich hätte hemmen oder abwenden können. Das entspricht den Tatsachen. Kein Schuß ist gefallen, seit sich das deutsche Oesterreich erhob. Keine andere Waffe als der grandiose Jubel der Millionen hat diesen einzigartigen Ausbruch des deutschen Blutes gegen eine handvoll Unterdrücker zum Siege geführt. Keine Macht der Welt aber hätte — und auch das entspricht den Tatsachen — diese elementare Gewalt der nationalsozialistischen Revolution in Oesterreich brechen können. Was hat es mit den Interessen der britischen Nation zu tun, wenn dabei einige Paragrafen in Fügen gingen, die ohnehin — auch in den Augen des englischen Volkes — ihre Lebensberechtigung längst verloren hatten? Man sollte auch an der Thematik nicht vergessen, daß die Diktatbestimmungen der Verträge von Versailles und St. Germain ein Volk in seinen selbstverständlichen Lebensrechten vergeblich machten. Ein Friedensdiktat, das Schottland von England oder Irland von Großbritannien trennen würde, könnte ebensowenig von Bestand sein, wie es die Pariser Vorortverträge in dieser großen Lebensfrage unseres Volkes waren. Oder will man behaupten, daß der Zustand der anachronistischen Heister und der angellächlichen Klasse einen derartigen Fetzen Papier nicht an einem Tage vernichten würde, falls es den Bestand seiner Freiheit bedroht sehen würde?

Es ist unklar, in den entscheidenden Lebenslagen der Völker mit zweierlei Maß zu messen. Noch weniger verständlich erscheint es uns aber, sich der Eindringlichkeit gewaltiger historischer Ereignisse zu entziehen, die überjüngend nicht sein können. Der britische Ministerpräsident hat gestern von einer „Politikabstimmung“ gesprochen, die das nationalsozialistische Deutschland nicht gern gesehen hätte. Er meinte damit den schamlosen Wortbruch der Geschichte, den Herr Schuschnigg zu seiner letzten Zustucht nahm, um nicht nur sein Volk über Ohr zu haufen, sondern um auch den größten Betrug an jenen Grundfragen zu verüben, die die sogenannten Demokratien auszeichnen. Ist die Demokratie, die sich in den letzten Tagen und Stunden dem ganzen deutschen Volk in einer der gewaltigsten Manifestationen offenbart hat, nicht vielleicht doch die bessere Art der Demokratie und Volksherrschaft? Ist die grenzenlose Begeisterung und der namenlose Jubel eines 75-Millionen-Volkes nicht tausendfach mehr wert als trügerische Argumente und Fiktionen, die angesichts dieser Ueberzeugungskraft der Ereignisse keine sein können. Und ist sie nicht so stark, daß alle formalen Proteste verblasen müssen gegenüber dieser Dynamik des Lebens selbst? Und wem es nicht möglich ist, dem deutschen Volke Oesterreichs in diesen Tagen selbst in die allseitigen Augen zu sehen, der lese die Aktionen oder schalte sein Rundfunkgerät ein. Der Jubel, der in diesen Tagen den Völkern erfüllt, ist unser stärkstes Argument

haben sie, um einen Blick des Führers zu erblicken und ihm ihre Liebe, ihre Dankbarkeit und ihre Treue entgegenzurufen.

Aufrecht in seinem Wagen stehend, gefolgt in endloser Wagenkette von dem politischen und militärischen Führerkorps Groß-Deutschlands, zieht Adolf Hitler in Wien ein.

„Führer, wir danken Dir!“

Von St. Pölten aus, wo der Führer mit den Spitzen der Partei Niederösterreichs zu Mittag aß, setzte sich die Fahrt nach Wien fort und steigerte sich, je näher der Führer der Hauptstadt des österreichischen Landes entgegen kam, zu einem immer eindrucksvolleren Bekenntnis des österreichischen Volkes. Von allen Seiten strömte die Bevölkerung an die Straße, auf der sich die Wagenkolonne des Führers nach Wien hin bewegte. Böllerschüsse verkündeten bei den einzelnen Dorfeingängen der Bevölkerung den Augenblick des Eintreffens des Führers. Die ganze Bevölkerung jedes einzelnen Marktfleckens hatte sich in der Mitte ihres Ortes versammelt und umschloß nun regelmäßig in einem einzigen Jubelansturm den Wagen des Führers, so daß immer wieder das Begleitkommando, das dem Führer in mehreren Wagen folgte, eingeseht werden mußte, um dem Wagen wieder freie Fahrt zu verschaffen. Von allen Seiten ertönten die Rufe: „Führer, wir danken Dir!“, „Oesterreich grüßt seinen Führer!“, „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“

Von überall werden dem Führer Blumensträuße in den Wagen hineingetragen. Bei den einzeln liegenden Höfen haben sich die Familien und Sippen zusammengesunden, um vom Großspalier an bis zum jüngsten Entel geschlossen dem Führer zu begrüßen. Es gibt keinen Unterschied mehr zwischen arm und reich, zwischen alt und jung; hier steht ein einziges deutsches Volk, hier steht das Deutschtum selbst. Die Augen der Menschen leuchten so glänzlich, wie wir es wohl noch niemals bei einem Einzug des Führers erlebt haben; denn hier weiß das Volk, daß er es war, der es buchstäblich in letzter Stunde vor dem Untergang gerettet hat und vor einem furchtbaren Bürgerkrieg, in den die eigene Regierung dieses Volk hineindrängen wollte.

Ueberströmende Liebe des Volkes

Während der Führer vorwärtsdrängt, um nach Wien zu kommen, das ihm so ungeduldig entgegenliebert, möchte man ihn am liebsten in jedem Dorf und in jedem Flecken vor Wien anhalten, zurückhalten, bei sich behalten. Die Liebe eines ganzen Volkes schlägt so überströmend und so vertrauensvoll und herzlich dem Führer entgegen, daß er doch immer wieder den Wagen halten läßt, um wenigstens einige Hände von vielen, die sich ihm entgegenstrecken, zu küssen. Überall werden ihm Danksworte zufließen; immer wieder steht man Männer und Frauen tief erschütternd und ergreifen den Wagen des Führers zurücktreten mit Tränen in den Augen, weil man es fast noch nicht glauben kann, daß sich in diesen zwei Tagen so gründlich gewandelt hat.

Der... In der... macht... Führer... Dietrich... Vorname... Flieger... Korn... die Adju... Sch... die m... jor... und... berichtet... bannführ... Am... Kette der... geisterten... Schulter... Kompanie... ments... regiments... Klingen... die Hun... schen... das... Brausen... fer... Der... ab, die... Soldaten... Höhepun... Vor de... reichen... Man... ner den... Reich... Lu... b... jugendb... leiter... Pa... Der... Hotel, die... Mit... wollen... Des... Bild... für... der Hö... die schon... fühlten... einz... Hotel... mit... und... gen... Der... Alle, di... auf... nicht... gen, die... Oester... fehbaren... befreit... tief... muß... Er... dafür, wo... nen... ein... die noch... mehr vor... Führer... frei, er... Zukunft... den... such... sein, Deut... Reich...

Ein deut... Sch... er

Der Führer in Wien

Fortsetzung von Seite 7

In der Begleitung des Führers befinden sich: der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Reitel, Reichsführer H. Himmler, Reichspressechef Dr. Dietrich, die Reichsleiter Bouhler und Bormann, der Staatssekretär General der Flieger Milch, sowie der H-Gruppenführer Korn und der H-Gruppenführer Reppner, die Adjutanten des Führers, SA-Obergruppenführer Bräuner und H-Gruppenführer Schaub, ferner Generalmajor Bodenschatz, die militärischen Adjutanten des Führers Major Schmund, Hauptmann von Below und Hauptmann Engel, ferner Reichsbildberichterstatter Hoffmann und H-Sturmabteilungsleiter Dr. Brand.

Am Schwarzenbergplatz kann die Absperrkette der Leibstandarte und der Polizei die begeisterten Massen kaum mehr halten. Hier stehen Schulter an Schulter in einer Linie die Ehrenkompanien eines Münchener Infanterieregiments und ein Bataillon des Wiener Garderegiments. Als der Führer den Wagen verläßt, klingen die deutschen Hymnen auf, während die Hunderttausende die Arme zum deutschen Gruß erheben. Dann schmettern durch das Dröhnen der Glocken und das Brausen der ununterbrochenen Heilrufe die hellen Klänge des preußischen Präsentiermarsches. Der Führer schreitet die Front der Soldaten ab, die heute noch verschiedene Uniformen tragen, die aber alle nur noch eins sind: deutsche Soldaten, Soldaten Adolf Hitlers!

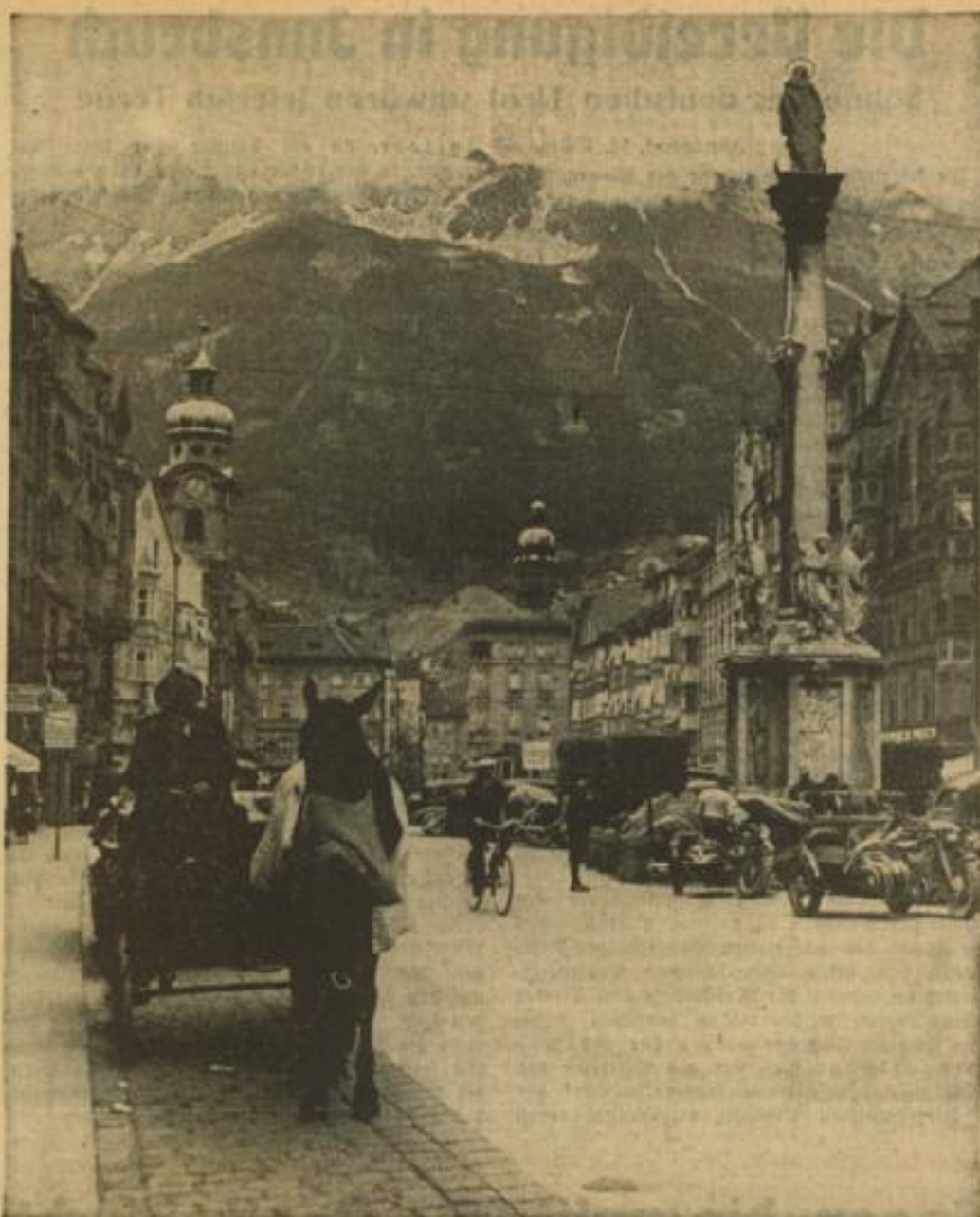
Höhepunkt des Lebens für Millionen

Vor dem Hotel wurde der Führer von zahlreichen führenden Persönlichkeiten begrüßt. Man sah hier u. a. den General Kraus, ferner den Reichsminister von Ribbentrop, Reichsminister Dr. Lammer, Stabschef Luge, die Reichsleiter Rosenberger, Reichsjugendführer Baldur von Schirach, Reichsleiter Amann, ferner den Vizepräsidenten von Papen.

Der Führer steht noch eine Zeitlang vor dem Hotel, dicht umdrängt von seinen getreuen alten Mitkämpfern, die ihm heute die Hand drücken wollen. Der Abendglanz eines wolkenlosen Tages liegt über dem unbeschreiblich ergreifenden Bild. Für Hunderttausende und darüber hinaus für viele Millionen ist dieser Augenblick der Höhepunkt ihres Lebens. Auch diejenigen, die schon manche historische Stunde miterlebten, fühlen, daß dieser Augenblick wirklich einzigartig ist. Der Führer begibt sich ins Hotel. Kurz danach marschieren die Kompanien mit klingendem Spiel ab. Mit erhobenem Arm und Heilrufen grüßt die Bevölkerung die jungen Soldaten.

Der Derrast ist getilgt

Alle, die diese Stunde erleben konnten, sind aus tiefster Erschütterung. Man hätte es nicht für möglich gehalten, daß die Huldigungen, die dem Führer auf seinem Wege durch Österreich bereitet wurden, zu einem unübersehbaren Gipfel hinaufsteigen würden, und man begreift erst aus dieser Freude des Volkes, wie tief es getrauert und bedrückt gewesen sein muß. Erst jetzt gewinnt man einen Maßstab dafür, was man diesem Volke in den vergangenen Jahren angetan hat; denn so kann sich nur ein Volk und können sich nur Menschen freuen, die noch vor wenigen Tagen keine Rettung mehr vor Augen gesehen hatten. Nun ist der Führer gekommen. Nun hat er dieses Volk befreit, er hat ihm nicht nur den Glauben an die Zukunft wiedergegeben, sondern ihm zugleich den uralten Traum, die uralte Sehnsucht erfüllt, Deutsche unter Deutschen zu sein, Deutsche in einem einzigen Großdeutschen Reich.



Aufn.: Glaser
Die Maria-Theresien-Straße in Innsbruck mit Blick zur Nordkette. (Das gestern veröffentlichte Bild von der „Innsbrucker Altstadt mit dem Untersberg“ stammte übrigens aus Salzburg)

Vom Hotel „Imperial“

Die Massen vor dem Hotel Imperial wankten und weichen nicht. Immer wieder branden die Sprechchöre zum Fenster des Führers empor. „Wir wollen unseren Führer sehen, wir wollen unseren Führer sehen! Ein Volk, ein Reich! Führer, wir danken dir! Wien grüßt den Führer!“ So endet vorläufig der Weg des Führers durch Österreich, mitten im Herzen seiner Hauptstadt, ein Weg der unendlichen Freude, ein Weg des deutschen Herzens. Es war der Weg in das Großdeutsche Reich hinein.

Auf dem Balkon des Hotels

Wenige Minuten vor 19 Uhr erscheint der Führer auf dem Balkon des Hotels, um die Hunderttausende zu grüßen. Ein Orkan unbeschreiblichen und unvorstellbaren Jubels brandet über den Schwarzenbergplatz zum Führer empor. Das ist ein spontaner Ausdruck des Jubels, der Freude und des Dankes, wie ihn selbst diese so ereignisreichen Tage noch nicht gesehen haben.

Ein märchen schöner Anblick vom Hotel aus: aus dem Dunkel des Abends, das durch die Strahlenbeleuchtung und die Lichtreklamen erhellt ist, wogen unzählige Hunderttausende, ja Millionen von Hakenkreuzfahnen, werden Hunderttausende von Armen zum Führer emporgerückt. Es ist ein Anblick, der jeden Zeugen dieser Stunde reflexlos überwältigt und bis ins tiefste erschüttert. Es ist ein Bekenntnis zum Deutschtum, wie es in dieser elementaren Nacht und in dieser heiligen Glaubhaftigkeit nur in wenigen ganz großen Stunden der deutschen Geschichte so zum Ausdruck kam. Ergreifend sind die Szenen, wenn man sieht, welch ein Freudentaumel der Begeisterung, welch ein Rausch des Jubels diese Hunderttausende erfährt hat, die sich auf dem Schwarzenbergplatz vor dem Hotel des Führers zusammenhängen. Es ist der triumphale Empfang, der je einem Volksführer bereitet worden ist. Es ist die große und heiligendste Heimkehr, die je ein Mensch erleben durfte.

Noch einmal wendet sich der Führer nach allen Seiten. Seine Blicke fliegen über das Meer der Hunderttausende hinweg, die ihn als ihren Führer in seinem Heimatland so begeistert willkommen heißen. Dann tritt der Führer wieder zurück ins Hotel. Der Orkan bricht in Augenblick ab, um dann überzuklingen in das Deutschlandlied und das Lied Horst Wessels, die beiden Hymnen, die nunmehr die Hymnen des geeinten, ganzen großen deutschen Vaterlandes sind.

Mussolinis Antwort

Rom, 14. März (5)B-Funk

Auf das Telegramm des Führers an den Duce hat Mussolini am Montag wie folgt geantwortet:

„Hitler, Wien:
Meine Haltung war bestimmt von der in der Achse besiegelten Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern. Mussolini.“

Die morgigen Veranstaltungen

Ein einzelnes Tolen und Brausen erfüllt die ganze Innenstadt. Erst nach langer Zeit tritt Ruhe ein, als vom Balkon des Hotels im Auftrag des Führers eine Bekanntmachung über das Programm des morgigen Tages veröffentlicht werden soll. Es wird bekanntgegeben:

„Am Dienstagvormittag um 11 Uhr findet die Begrüßung des Führers und Reichsführers auf dem Heldenplatz statt. Um 14 Uhr ist dann auf dem Ring vor dem Heldenplatz die Heildemonstration, an die sich eine Truppenparade anschließt.“

Mit ungeheurem Jubel wird diese Bekanntmachung aufgenommen. Man hört an den nicht endenwollenden, immer auf neue aufbrausenden Heilrufen die Vorkreuze der bis ins tiefste mitgerissenen Wiener Bevölkerung auf die Rundebungen des Dienstag.

Ununterbrochen, Stunde um Stunde, hält die Menge auf dem Platz aus. Immer mitreisender, immer rasender wird der unbeschreibliche Jubel, der nun schon den Führer seit Samstagmittag, solange er auf dem freien deutsch-österreichischen Boden weilt, umgibt und der doch immer wieder neue Steigerungen und neue Höhepunkte erfährt.

In den Abendstunden glück die ganze Stadt Wien einem Menschenmeer. Ununterbrochen drängten ungeheure Menschenmengen zum Schwarzenbergplatz, um den Führer zu sehen. Obwohl bekannt war, daß der Führer erst am Dienstag zu den Wienern sprechen wird, blieb der Zustrom vom Westbahnhof, vom Ring, vom Kriegsministerium und von der Oper her unaufhaltsam. Immer wieder mußte der Führer auf dem Balkon des Hotels erscheinen, ohne daß die Rufe „Wir wollen den Führer sehen“ nachließen. Der gesamte Straßenbahn- und Omnibusverkehr war schon längst eingestellt.

Der Führer zeigt sich noch einmal

Um 10 Minuten nach 19 Uhr wurde mitgeteilt: „Dringende Arbeiten und Besprechungen warten in diesen Stunden auf den Führer. Der Führer wird noch einmal auf dem Balkon erscheinen. Nach dem Erscheinen des Führers erlaube ich Sie, nach Hause zu gehen, um die Arbeit des Führers nicht zu stören. Sieg Heil!“

Von den Kraftwagen richteten sich jetzt zahlreiche Scheinwerfer auf den Balkon, den der Führer



Reichsdeutsche Truppen in Wien
Ein deutscher Panzerpferdspannwagen in den Straßen Wiens. Im Vordergrund Angehörige des Bundesheeres mit Hakenkreuzfahnen. Weltbild (M)



Die deutschen Truppen in Innsbruck
Eine motorisierte Truppenabteilung der deutschen Wehrmacht hat in der Nähe von Innsbruck zu kurzer Rast Halt gemacht. Weltbild (M)

Führer in Begleitung Generals v. Kraus betrat, begrüßt von einem unbeschreiblichen Jubel. Immer wieder mischte die begeisterte Menge um Ruhe gebieten werden, ehe die Ankündigung, daß der Führer einige Worte sprechen wolle, verständlich gemacht werden konnte. Diese Mitteilung entfachte eine neue Welle der Begeisterung. Eine Viertelstunde nach 7 Uhr abends richtete der Führer das Wort an die Wiener.

Der Führer spricht

Noch einmal wies er auf die unzerstörbare Einigkeit des gesamtdeutschen Reiches hin: „Seine Drohung und seine Rot und seine Gewalt kann heute diesen Schwur von Millionen brechen; ihn sprechen heute gläubig die deutschen Menschen von Königsberg bis Köln, von Hamburg bis Wien.“

Es ist eine große geschichtliche Wende, die unserem deutschen Volk zuteil wurde. Was Sie aber in diesem Augenblick erleben, erlebt mit Ihnen das ganze deutsche Volk. (Minutenlange brausende Heirufe branden zum Führer empor). Nicht nur zwei Millionen Menschen in dieser Stadt sind es, sondern 75 Millionen unseres Volkes in einem Reich. Sie alle sind tief ergriffen und bewegt von dieser geschichtlichen Wende, und Sie alle weihen sich einem Gelübde: was immer auch kommen mag, das Deutsche Reich, so wie es heute steht, wird niemand mehr zerschlagen und niemand mehr zerteilen können! Keine Rot, keine Drohung und keine Gewalt kann diesen Schwur brechen!“

Brausender Beifall folgt jedem Satz des Führers. Laute Heirufe hallen über den Platz.

Ganz allmählich beginnen dann die Menschenmengen den Platz zu verlassen. Aber es dauerte noch Stunden, bis die vieltausendköpfige Menschenmenge sich verteilen konnte, denn immer wieder drängten aus den Reihen neue neue Flügel begeisterter Menschen, alle immer wieder in der Hoffnung, daß es auch ihnen noch gelingen werde, auch den Führer zu sehen.

Alle sind zutiefst ergriffen

Noch lange nach Mitternacht sieht man in den Straßen die strahlenden, freudig bewegten Gesichter, Gesichter von Männern, die tief ergriffen sind von dem, was sie heute erleben durften, tief ergriffen davon, daß sie ihren Führer in Wien gesehen haben. Wer diese Stunde miterleben durfte, hat gefühlt, daß hier das echte und wahre Empfinden des deutschen Volkes in Oesterreich, das jahrelang durch brutalen Terror unterdrückt wurde, wie ein Vulkan ausgebrochen ist. Der französische Berichtserstatter Jules Sauerwein erklärte tief beeindruckt: „Ich habe viel in meinem Leben gesehen, aber ich muß wohl sagen, das ist ein einzigartiges Erlebnis.“ Und dieses Gefühl erfüllt alle, die den Empfang des Führers in Wien miterleben durften. Niemand in ihrem Leben werden sie diese Stunde vergessen können.

700 Soldaten und 80 Offiziere des Regiments General Göring trafen am Montagmittag, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, in Flugzeugen in der feierlichen Landeshauptstadt Graz ein.

Die Vereidigung in Innsbruck

Söhne des deutschen Tirol schwören feierlich Treue

DNB Innsbruck, 14. März.

In feierlicher Form wurde am Montagmittag die Innsbrucker Garnison auf dem Platz vor der Hofburg, der seit Sonntag den Namen Adolf-Hitler-Platz trägt, auf ihren Obersten Befehlshaber, den Führer und Reichsführer, vereidigt.

Klares, sonniges Frühlingswetter lag über dem weiten schönen Platz, und ringsum leuchtete in weißem Glanze des Schnees die gewaltige Mauer der Innsbrucker Bergwelt herab. Tausende und aber Tausende Volksgenossen umschauten die weite Fläche, als vom Jannkogel her die Innsbrucker Garnison der Wehrmacht aufmarschierte und in langer Front Aufstellung nahm. An der Spitze stand das Tiroler Jägerregiment, das Traditions-Regiment der rühmbedeuten Tiroler Kaiserjäger-Regimenter. Dann folgte die Divisions-Staffelabteilung, das Telegrafens-Bataillon 6 und das Leichte Artillerie-Regiment 6. Nach der Aufstellung der Truppen begleitete unter den Klängen des Tiroler Kaiserjägermarsches eine Ehrenkompanie die Fahne des vereidigten in Innsbruck liegenden Gebirgsjäger-Regiments der reichsdeutschen Wehrmacht auf den Platz. Während sich die Aufstellung der Truppen vollzog, erschienen mehrere Staffeln der reichsdeutschen Luftwaffe, die über dem Adolf-Hitler-Platz einige Schellen flogen.

Während die beiden Kommandeure die Front der Truppen abschritten, stimmte zuerst die Musik des bayerischen Gebirgsjäger-Regiments den alten österreichischen Präsentiermarsch an, worauf die Musiktappe des Tiroler Jäger-Regiments die beiden deutschen Hymnen spielte. Nach der Hissung der Reichsriegelsflagge hielt der als Vertreter des Divisionars erscheinende Generalstabschef der 6. Österreichischen Division, Generalstabschef

Gallseer, an die Truppe eine kurze Ansprache, in der er die Eingliederung des österreichischen Bundesheeres in die deutsche Wehrmacht verkündete.

Dann sprach der österreichische Kommandeur den Soldaten die Eidesformel der deutschen Wehrmacht vor, und Tausende brave Söhne des deutschen Tirol sprachen feierlich den Eid auf den Führer nach.

Nach der Eidesleistung hielt der Kommandeur des Grenzbataillon-Kommandos X, Generalleutnant Döblya, an die Soldaten eine kurze Ansprache, in der er sie als Kameraden innerhalb der reichsdeutschen Wehrmacht begrüßte.

Ein Vorbeimarsch vor den beiden Kommandeuren beendete das bedeutende militärische Schauspiel.

Schlachte soldatische Feiern

auch in den anderen Garnisonen

DNB Wien, 14. März

In der Nacht zum Montag um 2.00 Uhr hat General von Bock, der Oberbefehlshaber der 8. Armee, den Staatssekretär Angelis und Feldmarschallleutnant Bayer vereidigt. Sie haben mit großer Freude den Eid auf den Führer abgelegt. Die Vereidigung fand in Form einer schlichten soldatischen Feier in den Empfangsräumen des Grand-Hotels statt.

An die Truppenteile des bisherigen österreichischen Bundesheeres ist der Befehl ergangen, daß sämtliche Truppenteile unverzüglich auf den Führer und Reichsführer zu vereidigen sind. In Wien hat die Vereidigung bereits am Montag im Rahmen von kurzen Feiern stattgefunden. Im Lande draußen wird die gesamte bisherige österreichische Wehrmacht bis Dienstag früh vereidigt sein.

Gegen die politische Kapitalflucht

Rasche Maßnahmen der österreichischen Bundesregierung

DNB Wien, 14. März.

Um etwaigen Versuchen einer politischen Kapitalflucht mit der gebotenen Entschiedenheit entgegenzutreten, hat die österreichische Bundesregierung — wie das „AV“ einem Teil seiner Leserschaft schon kurz meldete — ein Gesetz beschlossen, wonach der Bundesminister für Finanzen im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Justiz und dem Bundesminister für Handel und Verkehr für Geld-, Kredit- und Versicherungsunternehmungen Beschränkungen des Auszahlungsverkehrs im Inlande festsetzen kann. In Durchführung dieses Gesetzes hat der Bundesminister für Finanzen eine Verordnung erlassen, die nähere Bestimmungen über die selbstverständlich nur zeitweilig verfügbaren Beschränkungen enthält.

In einem Merkblatt wird festgelegt, daß die mit dieser Verordnung getroffenen Maßnahmen zur Verhinderung der politischen Kapitalflucht dienen und sich auf den Auszahlungsverkehr im Inlande beziehen. Für den Zahlungsverkehr mit dem Ausland gelten die einschlägigen waffenrechtlichen Bestimmungen. Im einzelnen wird u. a. bemerkt:

1. Auf Einlagebücher und fällige Kassenscheine dürfen innerhalb einer Kalenderwoche nicht mehr als 1000 Schilling — sofern aber die Einlagen auf fremde Währungen lauten — nicht mehr als der Gegenwert von 1000 Schilling — ausbezahlt werden.
2. Von Guthaben laufender Rechnung (Kontokorrent, Scheck- und Giroverkehr) dürfen in einer Kalenderwoche ebenfalls nicht mehr als 1000 Schilling bzw. der Gegenwert von 1000 Schilling ausbezahlt werden.
3. Ueber Spareinlagen und Guthaben in laufender Rechnung, die nach dem 13. März 1938 durch Spareinzahlung oder Gutsschrift des Verkaufserlöses von Valuten und Devisen entstanden sind, kann jederzeit frei verfügt werden.
4. Die Geld- und Kreditunternehmungen sind berechtigt, Vorauszahlungen, die den Betrag von 1000 Schilling für die Kalenderwoche übersteigen, vorzunehmen, soweit ihnen nachgewiesen wird, daß die angeforderten Beträge zur Bezahlung von Dienst- oder Lohnbegehren, Ruhe- oder Versorgungsansprüchen, ähnlich wiederkehrenden Leistungen, Versicherungsprämien oder sonst zur Deckung eines dringenden Bedarfs benötigt werden.
5. Ueberweisungen der ohne Rücksicht auf den Betrag zulässigen Guthaben, die durch Ueber-

weisung von einem Konto (Einlagebuch) auf ein anderes Konto bei derselben Unternehmung oder durch Ueberweisung von einem Konto bei einer Unternehmung an eine andere Unternehmung entfallen sind, unterliegen jedoch den Auszahlungsbefchränkungen der Verordnung, sofern sie nicht von der überweisenden Unternehmung nach Prüfung als nicht den Auszahlungsbefchränkungen unterliegende Guthaben bezeichnet worden sind.

6. Spareinlagen, Kassenscheine und Guthaben in laufender Rechnung, die den Auszahlungsbefchränkungen unterliegen, dürfen zum Ankauf von Wertpapieren verwendet werden.

Die auf diese Weise angekauften Wertpapiere müssen bei der Geld- oder Kreditunternehmung, die den Ankauf besorgt hat, in Verwahrung gelassen werden. Ueber diese Wertpapiere darf nur im Wege eines Verkaufs durch die Verwahrungsfähige verfügt werden. Der Verkaufserlös darf nicht bar ausgezahlt werden, sondern ist einem Konto oder Einlagebuch des Verkäufers gutzuschreiben. Hinsichtlich dieser Guthaben gelten die Auszahlungsbefchränkungen.

7. Der Erlös verkaufter Wertpapiere, gleichviel, ob sie bei einer Geld- oder Kreditunternehmung in Verwahrung waren oder zum Verkauf gebracht wurden, darf nicht bar ausgezahlt werden, sondern ist einem Konto oder Einlagebuch des Verkäufers gutzuschreiben. Solche Guthaben unterliegen gleichfalls den Auszahlungsbefchränkungen. Wird der Erlös verkaufter Wertpapiere zum Ankauf von Wertpapieren verwendet, so darf in diesem Falle Kauf und Verkauf kassenmäßig durchgeführt werden. Einmalige Restbeträge des Verkaufserlöses sind einem Konto oder Einlagebuch des Verkäufers gutzuschreiben und unterliegen den Auszahlungsbefchränkungen.

8. Ansprüche auf Lebensversicherungen, auf Rückkauf oder Vorausbezahlung dürfen von den Versicherungsanstalten nur bis 500 Schilling für die Kalenderwoche bzw. zum Gegenwert dieses Betrages befriedigt werden.

9. Alle auf Geseh oder Vertrag beruhende Beschränkungen in der Verfügung über Guthaben bei Geld- oder Kreditunternehmungen bleiben aufrecht.

10. Wird ein Schuldner infolge der Bestimmungen dieser Verordnung gehindert, eine Zahlungsverpflichtung zu erfüllen, so treten die wegen Nichtzahlung oder nicht rechtzeitiger Zahlung durch Gesetz oder Vertrag vorgeesehenen Rechtsfolgen nicht ein.

11. Uebertretungen der Bestimmungen der Verordnung werden von den zuständigen Verwaltungsbehörden mit Geldstrafe bis zu 100.000 Schilling und Freiheitsstrafen bis zu einem Jahr, die auch nebeneinander verbüßt werden können, geahndet. Derselben Bestrafung unterliegt jede Umgehung der Verordnung, z. B. durch Gewährung von Krediten. Auch der Versuch ist strafbar.

Sahnenflucht

des habsburgischen Erzherzogs Felix

H. W. Paris, 15. März. (Eig. Bericht)

Pariser Blätter teilen mit, daß Erzherzog Felix von Habsburg, der in der österreichischen Armee in einem Wiener Regiment diente, bei dem Erscheinen der deutschen Flugzeuge seine Truppe verlassen habe, um über die Grenze zu flüchten. Die französische Presse verteidigt den sahnensüchtigen Offizier und habsburgischen Sprößling mit der Behauptung, Felix habe von nichts gewußt.

Aus Wien sind jetzt die ersten jüdischen Flüchtlinge in Paris eingetroffen. Da aus Oesterreich keine Märtyrer gemeldet werden, sucht sich die Emigrantengemeinde bereits eigene zu verschaffen.

Feierliche Erklärung Henleins

Das Sudetendeutschtum grüßt unser Deutsch-Oesterreich

(g. Prag, 14. März. (Eig. Bericht.)

Auf einer Amiswaltertagung der Sudetendeutschen Partei in Teitschen führte der Führer des Sudetendeutschtums, Konrad Henlein, unter ungeheurem Jubel u. a. folgendes aus: „Als Führer der Sudetendeutschen Partei und damit als berechtigter Sprecher des Sudetendeutschtums grüße ich in diesem Augenblick im Namen des völkischen Sudetendeutschtums unsere Brüder und Schwestern in Oesterreich. Es ist uns eine tiefe und aufrichtige Freude, daß ihnen nach all den Jahren des Leides und der Unterdrückung die Freiheit für die Zukunft gegeben wurde. Wir haben ein Recht darauf, uns mit ihnen zu freuen; denn wir haben auch mit ihnen in den Jahren des Leids mitgeföhlt. Wir wünschen, daß es ihnen gut geht, und wir wissen, daß man in der ganzen Welt, wo es Deutsche gibt, auch mit unserem Schicksal mitfühlt. Wir kämpfen den Kampf des Rechts, der Wahrheit und Gerechtigkeit. Wir fürchten uns nicht, weil wir wissen, daß über den Tod hinaus die Treue zu unserem Volk in die Seelen und Herzen des Sudetendeutschtums eingegraben ist.“

Wir haben den Glauben im Herzen; wir kämpfen, weil wir siegen müssen!“

„Deutscher Alpenverein!“

Ein schneller, schöner Entschluß

DNB München, 14. März.

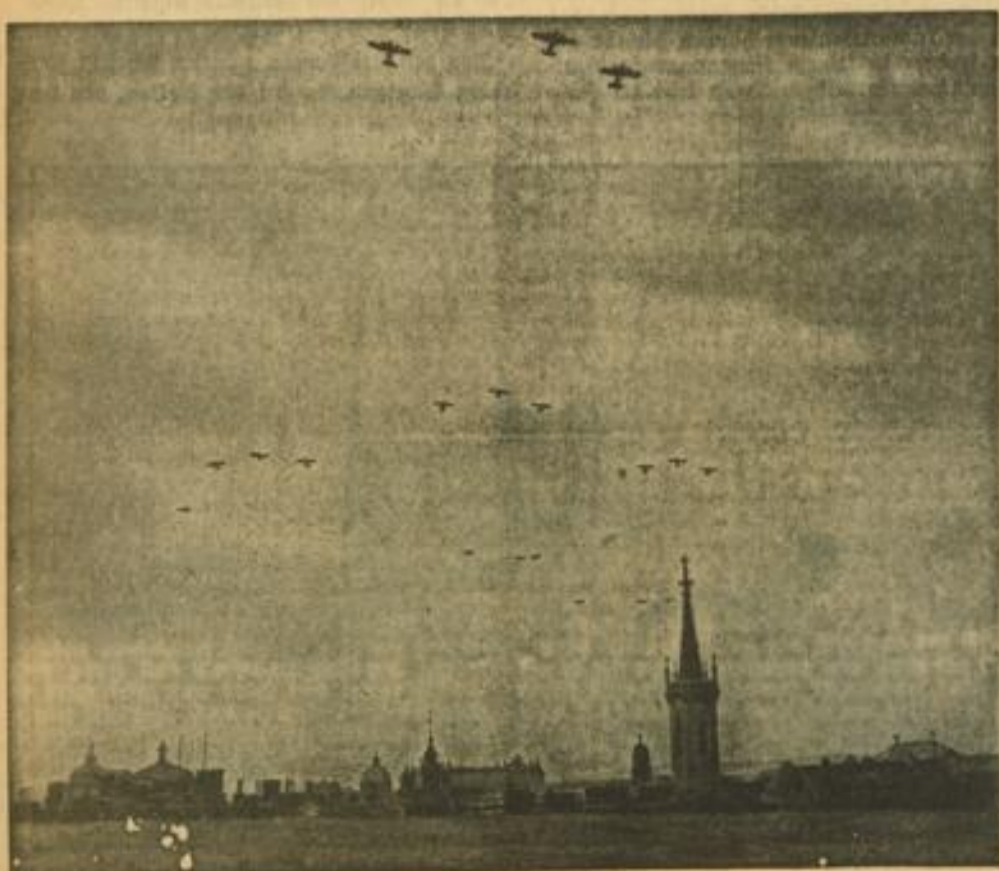
Der 1. Vorsitzende des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, Professor Dr. Raimund von Klebesberg (Innsbruck) und der Verwaltungsausschuß Stuttgart geben bekannt:

Vor bald 70 Jahren haben sich die Bergsteiger des Deutschen Reichs und Oesterreichs zum Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein zusammengeschlossen. Nachdem nunmehr aus den Staaten ein einziges Deutsches Reich geworden ist, sind wir der „Deutsche Alpenverein“.

Vorläufig keine Wiener Börse

DNB Wien, 14. März

Bis auf weiteres bleibt die Wiener Börse (Effektenabteilung) gesperrt. Die Kurse für fremde Zahlungsmittel werden weiterhin täglich veröffentlicht. Wegen der Abwicklung der Börsengeschäfte ergeben besondere Verfügungen.



Die ersten Staffeln der deutschen Luftwaffe über Wien Weltbild (Gliese) — M Flugzeuge der deutschen Luftwaffe treffen über der österreichischen Hauptstadt ein.

Prag findet die Fassung wieder

„Niemand denkt an eine Bedrohung unserer Sicherheit“

DNB Prag, 14. März.

Die tschechischen Blätter bringen weiter ausführlich Nachrichten über Deutsch-Oesterreich und sprechen wiederholt davon, daß es sich um eine innere Angelegenheit der deutschen Nation handle. Im Montagblatt der „Korodny Visty“ heißt es unter anderem, der nationale Gedanke habe sich wieder einmal als der beherrschende Zeitgedanke erwiesen, mit dem sich kein anderer messen könne. Schuschnigg „ständischer“ Gedanke sei vor der deutschen Einheit dahingeschwunden. Das Blatt hebt dann hervor, daß dieser „allerletzte österreichische“ Umsturz zweifellos natürlich und spontan erfolgt ist. „Wir wünschen dem deutschen Volk die Einheit der deutschen Länder. Für uns verlangen wir gleichen Respekt gegenüber dem tschechischen Gedanken und vor den nationalen Bedürfnissen der tschechoslowakischen Republik. Die Verständigung von Volk zu Volk muß auf diesen gemeinsamen Wegen gelingen.“

In Olmütz sprach heute der Minister für Nationalverteidigung, Machnit. Er erklärte unter anderem, daß die Situation der tschechoslowakischen Republik in jeder Richtung fest und von den letzten Ereignissen in keiner Weise betroffen sei. „Mit aufrichtiger Verurteilung kann ich Ihnen hier mitteilen, daß an irgendeiner Bedrohung unserer Sicherheit auch nur von ferne niemand denkt. Ich sage dies auch im Hinblick auf die letzten amtlichen Erklärungen, die wir diesbezüglich hörten und zur Kenntnis genommen haben.“

Auch die holländische Presse

völlig im Zeichen der Wiener Ereignisse

DNB Amsterdam, 14. März.

Auch am Montag stand die holländische Presse ganz im Zeichen der Wochereignisse in Oesterreich. Die am Sonntag veröffentlichten geselligen Regelmäßigkeiten werden mit riesigen Überschriften in den Blättern gemeldet. Die Wiener Berichtserfasser vom „Het Nieuwe van den Dag“ (Telegraph-Konzern) gibt eine eingehende Schilderung von dem begeisterten Empfang der deutschen Heeresabteilung in Oesterreich. Die deutsche Wehrmacht sei als herzlich begrühter Gast in Wien eingezogen. Das Blatt betont immer wieder, mit welcher Begeisterung die Informationen aus dem Reich in Oesterreich empfangen worden seien.

Der Berichtskorrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schildert seine Eindrücke bei seiner Ankunft auf dem Flugplatz in Kaspern. Er betont besonders die korrekte und vornehme Haltung der deutschen Luftwaffe, deren Anwesenheit dem Flugplatz ein völlig neues Bild verliehen habe. Sehr eingehend schildert dann der Berichtserfasser die immer stärker werdende Welle der Begeisterung, die Wien erfasst habe.

Selbst das marxistische „Het Volk“ schreibt, die Wiener Bevölkerung feiere ein gewaltiges Fest auf den Trümmern des „Ständestaates“ Oesterreich, der eigentlich niemals in Wirklichkeit bestanden habe und der auch nie mehr bestehen werde. Ein früherer Wind habe das Kartenthaus der Vaterländischen Front umgeblasen.

Die Rückkehr von Flüchtlingen

nach Deutschösterreich nur im Falle einer gesicherten Existenz

DNB Berlin, 14. März

Die dem RSDAP-Flüchtlingshilfswerk unterstehenden Flüchtlinge aus Oesterreich können erst dann in die Heimat zurückkehren und ihre

Arbeitsstellen im Reich verlassen, wenn sie von den zuständigen Parteibehörden in Oesterreich schriftlich der Leitung des RSDAP-Flüchtlingshilfswerks nachweisen können, daß sie in Oesterreich über eine gesicherte Existenz verfügen. In diesem Falle wird eine schriftliche Bescheinigung vom RSDAP-Flüchtlingshilfswerk erteilt, die den Flüchtling ermächtigt, in die Heimat zurückzukehren.

Flüchtlingen, die in Oesterreich noch keine Existenz haben, ist es verboten, nach Oesterreich einzureisen.

Die Politischen Leiter und die Angehörigen der H-, SA- und SS erhalten von ihren zuständigen Gliederungsstellen im Reich Sonderweisungen.

Die „Salzburger“ in München

Begeisterter Empfang der österreichischen Heeresabordnung

München, 14. März. (SB-Funk)

Mit unendlichem Jubel begrüßte die Bevölkerung der Hauptstadt der Bewegung am sonnenüberfluteten Montagmorgen die Kameraden aus Deutschösterreich, die aus Salzburg gekommene Kompanie des bisherigen österreichischen Infanterieregimentes 12.

Mehr als eine Stunde vor der Ankunft des Juges waren der Platz vor dem Münchener Hauptbahnhof und die Straßen von einer unübersehbaren Menschenmenge besetzt. Auf den Dächern des Hauptbahnhofes standen die Volksgenossen Kopf an Kopf. Auf dem Bahnhofsplatz, auf dem eine Kompanie der Kriegsschule und eine Kompanie der Luftwaffe angetreten waren, hatten sich mit Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner und dem stellvertretenden kommandierenden General des III. Armeekorps, General der Infanterie Ritter von Prager, eine überaus stattliche Zahl von Ehrengästen eingefunden.

Heiterer Jubel brauste über den weiten Platz, als die österreichischen Kameraden den Bahn-

Chamberlain vor dem Unterhaus

„Nichts würde Deutschland aufgehalten haben...“

DNB London, 14. März

Premierminister Chamberlain gab am Montag im Unterhaus eine längere Erklärung ab. Bei einem kurzen geschichtlichen Rückblick auf die Ereignisse der letzten Tage sagte er u. a.: die von Schuschnigg selbsterzeit betriebene eigentümliche „Volksabstimmung“ zeigte von einer auffallend geringen Kenntnis der Entwicklung. Er schilderte hierauf die verschiedenen Proteste der britischen Regierung und verlas sodann im Wortlaut die Zurechtweisung der englischen Protestnote durch einen Brief des Freiherrn von Neurath vom 12. März. Im Anschluß hieran stellte er fest, daß er es zurückweisen müsse, wenn behauptet werde, daß die britische Regierung sich nicht

innerhalb ihrer Rechte gehalten habe, wenn sie sich an der Unabhängigkeit Oesterreichs interessiert habe. Während des gesamten Verlaufes der Ereignisse sei die britische Regierung in engster Fühlung mit der französischen Regierung geblieben. Er wies sodann die Gerüchte zurück, daß die britische Regierung der Absorbierung Oesterreichs durch Deutschland ihre Zustimmung gegeben habe oder dies ermutigt habe. Diese Gerüchte seien gänzlich unbegründet. Leidenschaftliche Handlungen, wie sie Oesterreich eben erlebt habe, mißbillige die britische Regierung, wie sie solche immer gemißbilligt habe. Mit einem Ton der Befriedigung bezeichnete Chamberlain das deutsch-tschechoslowakische Verhältnis als korrekt.

Der Premierminister wiederholte dann, daß Großbritannien mit der französischen und italienischen Regierung zur Konsultation verpflichtet gewesen sei, falls eine Handlung begangen werde, welche die österreichische Unabhängigkeit berühre. Dieser Verpflichtung sei Großbritannien voll nachgekommen. Als Ergebnis dieser Konsultation habe die französische Regierung einen ähnlichen Protest in Berlin abgegeben wie die britische. Von der italienischen Regierung habe die britische Regierung keinerlei Mitteilung ihrer Ansichten erhalten. Wörtlich erklärte Chamberlain dann:

„Wenn man die kürzlichen Ereignisse beurteilen will, ist es notwendig, den Tat-

hof verlassen. Unter den Klängen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes schritten Gauleiter Wagner und General Ritter von Prager die Front der österreichischen Kompanie und der Gliederungen der Partei ab.

Ritter von Prager wies dann in einer Ansprache auf die kampferprobte Waffenbrüderschaft des Weltkrieges hin und betonte, daß zum ersten Male seit jener Zeit österreichische Kameraden auf deutschem Boden händen Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner begrüßte die Soldaten im Namen der RSDAP in der Hauptstadt der Bewegung, die über diesen Besuch glücklich sei.

Der Einzug der deutschösterreichischen Kameraden in der Hauptstadt der Bewegung gestaltete sich dann zu einem einzigartigen Triumphzug. In dichten Märschen umsäumten die Münchener die Straßen bis zur Neuherrnhalle und bis hinaus zur Artillerie-Kaserne. Immer wieder drückten den deutschösterreichischen Brüdern Heilrufe entgegen; mit Blumen wurden sie wahrhaft überschüttet.



(Foto: Dr. Gelderblom) Reichsstatthalter Ritter von Epp wurde auf der Rückreise von Rom nach München am Brenner von H-Führern und deutschösterreichischen Beamten aufs herzlichste begrüßt.

Polnische Truppenkonzentration gegen Litauen

Die Folgen eines Grenzzwischenfalls / Anhaltende Berafungen in Warschau

(Drahtbericht unseres Warschauer Vertreters)

Warschau, 15. März

Der polnisch-litauische Grenzzwischenfall, bei dem ein polnischer Soldat durch litauische Geheimagenten nachts auf polnischem Boden erschossen wurde, wird in Warschau weiterhin stark erörtert und als eine sehr ernste Angelegenheit bezeichnet. Die Stellungnahme der Regierung ist erst nach der Ankunft Bedks in Warschau zu erwarten. Bedk hat seinen Urlaub unterbrochen und befindet sich auf der Rückreise. Nach den in Warschau umlaufenden Gerüchten sind an der litauischen Grenze polnische Truppen zusammengezogen worden, die auf fünf Divisionen geschätzt werden.

In gut unterrichteten Kreisen wird erklärt, der Zwischenfall beweise, daß Polen die Normalisierung des litauisch-polnischen Verhältnisses erzwingen müsse. Die 15jährige Weigerung Kownos, den Status quo der bestehenden Grenzziehung anzuerkennen, müsse endlich

gebrochen werden. Da zwischen Polen und Litauen keinerlei diplomatische Beziehungen und in Warschau und Kowno keine Vertretungen der beiden Staaten bestehen, stehen die Verhandlungen zur Zeit auf unüberwindliche Schwierigkeiten. Von einer ganzen Reihe polnischer Blätter wird ein Ultimatum Polens an Litauen gefordert. In politischen Kreisen wird dabei auch auf das Gespräch des Führers mit Ward Price hingewiesen. Adolf Hitler habe den Anspruch Polens auf einen Zugang zum Meer anerkannt. Die Feindschaft Litauens sei daher mit der Ehre Polens nicht mehr länger in Einklang zu bringen.

Wie aus Kowno gemeldet wird, herrscht dort größte Bestürzung. Die Veröffentlichung der Meldung über den Grenzzwischenfall ist in der Presse verboten worden. Die Abberufung des zuständigen litauischen Polizeikommissars wird in Warschau als Schuldbekenntnis Litauens ausgelegt. Im Kownower Kabinett soll die Truppenzusammenziehung an der polnischen Grenze gefordert worden sein, doch habe

sich der Kriegsminister widersetzt, weil Litauen an einen Widerstand militärischer Art gegen Polen nicht denken könne und daher jede weitere Herausforderung vermeiden müsse.

Neue litauische Herausforderung

Die Spionage eines Offiziers

Warschau, 15. März. (Eig. Bericht.)

Der polnisch-litauische Grenzzwischenfall hat in letzter Stunde noch eine Verschärfung erfahren. Nach einigen noch nicht bestätigten Meldungen ist ein litauischer Offizier in die Hände der polnischen Grenzpolizei gefallen, welcher illegal die polnische Grenze überschritten haben soll, um Feststellungen über die polnischen Truppenzusammenziehungen zu machen. In Kowno wird die polnische Angabe abgestritten und behauptet, der Fall liege ungelöst. Der litauische Offizier sei von der polnischen Grenz-wache auf litauischem Boden angetroffen und über die Grenze geschleppt worden.



sachen ins Gesicht zu sehen. Wie wir sie auch immer beurteilen mögen und wie wir auch immer erwarten mögen, daß sie auf die internationale Lage wirken werden, die harte Tatsache ist — und von dieser Wahrheit kann sich jedes Mitglied des Hauses selbst überzeugen — daß nichts diese Handlung Deutschlands aufgehalten haben würde, es sei denn, daß wir und andere bereit gewesen wären, Gewalt anzuwenden, um sie zu verhindern. Sie können von der britischen Regierung nicht gleichmütig und gleichgültig angesehen werden. Das unmittelbare Ergebnis muß eine Intensivierung des Gefühls der Ungewißheit und Unsicherheit in Europa sein. Es ist jedoch kein Augenblick für hastige Entscheidungen oder für unbedachte Worte.

Man müsse die neue Lage klar und mit kalter Beurteilung ansehen. Er habe es immer klargestellt, daß das britische Verteidigungsprogramm flexibel sei und daß es zu jeder Zeit im Lichte irgendeiner internationalen Richtung revidiert werden würde. Es würde eitel sein, wenn man vorgeben würde, daß die kürzlichen Ereignisse nicht der Wechsel der Lage seien, an den er dabei gedacht habe. Infolgedessen habe sich die britische Regierung entschlossen, eine neue Überprüfung zu veranstalten, und nach angemessener Zeit werde sie ankündigen, was für weitere Schritte sie für notwendig halte.

Todesstrafe gegen Sink

Für den Mord an der Zimmervermieterin Berlin, 14. März. (Eig. Meldung.)

Im Prozeß gegen den Raubmörder Sink, der im Juli vergangenen Jahres die Zimmervermieterin Rosa Dorndusch ermordet und herabstieß hatte, verurteilte der Vorsitzende, dem Antrag des Staatsanwaltes folgend, das Todesurteil gegen den Mörder. Außerdem wurde Sink mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft und wegen Einbruchdiebstahls und Unterschlagung zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus verurteilt.

Mit diesem Gerichtspruch hat ein grauenvoller Mord seine Sühne gefunden. Der Vorsitzende ging in der Urteilsbegründung noch einmal auf den Lebenslauf des 31jährigen Angeklagten ein, der in seinem Leben niemals ordentlich gearbeitet hat. Der geldgierige Mörder hat nach Ansicht des Gerichtes der Frau aufgelauert und sie mit voller Ueberlegung kaltblütig niedergeschlagen. Durch das Zusammenarbeiten der deutschen und französischen Polizei ist es möglich gewesen, den Täter bald nach der Tat in Paris zu verhaften.

Schwere Stürme im Schwarzen Meer

Zahlreiche SOS-Rufe

EP. Buzareß, 14. März.

An der rumänischen Küste des Schwarzen Meeres wütet seit Sonntag ein heftiger Sturm, der zahlreiche Schiffe in Seerot brachte. Von den rumänischen Küstenstationen werden ununterbrochen SOS-Rufe aufgegeben. Besonders heftig tobt der Sturm an der Bodborud-Küste.

Letzte badische Meldungen

Von einem Kraftwagen getötet

Weinheim, 14. März. In der Nacht von Sonntag auf Montag ereignete sich auf der Bergstraße ein schwerer Verkehrsunfall. Der junge Heinrich Richter aus Hemsbach hatte zusammen mit einem Kameraden, am Sonntag seine Eltern besucht. Bei der Fahrt nach Landenbach wurde er am Ortsausgang, etwa 50 Meter vom letzten Haus entfernt, von einem Kraftwagen aus Käfertal, den ein junger Fahrer aus Landenbach steuerte, erfasst und tödlich verletzt. Während der Getötete nach den angelegten Ermittlungen von Gendarmerie und Erkennungsdienst in die Hemsbacher Leichenhalle überführt wurde, mußte der Fahrer vorläufig festgenommen werden. Es handelt sich um den 23jährigen Sohn des Bahnangehörigen a. D. Heinrich Richter.

Wacker besucht die Universität Heidelberg

Heidelberg, 14. März. Der badische Minister des Kultus und Unterrichts, P. Dr. Wacker, Chef des Amtes Wissenschaft im Reichserziehungsministerium besichtigte kürzlich den Neubau der Chirurgischen Universitätsklinik in Heidelberg. Mit diesem monumentalen Bau steht das erste Glied der großen Bauplanungen vor der Vollendung, die eine Reihe von Klinikenbauten auf dem rechten Neckarufer vorleben. Gleichzeitig besuchte Staatsminister Dr. Wacker neben verschiedenen anderen Einrichtungen der Universität auch die Abteilungen für Chemie, Physik und Pathologie des Kaiser-Wilhelm-Instituts für medizinische Forschung in seiner Eigenschaft als Vizepräsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften.

Uebergabe der Magauer Rheinbrücke

durch Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller

Karlsruhe, 14. März. Reichsverkehrsminister und Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn Dr. Dörpmüller wird am 2. April nachmittags die feste Rheinbrücke bei Karlsruhe-Maxau dem Verkehr feierlich übergeben. Zum gleichen Zeitpunkt werden die alten Bahndämme Anielingen und Maxau geschlossen und die Schiffbrücke abgefahren. Der Straßenverkehr über die neue Brücke wurde bereits am 17. Januar 1938 aufgenommen. Mit der Eröffnung der zunächst einseitig betriebenen Eisenbahnlinie über die neue Rheinbrücke bei Maxau treten bei den an dieser Strecke gelegenen Reichsbahndienststellen folgende Änderungen ein: Der Haltepunkt Karlsruhe-Zeppeleinstraße erhält die Bezeichnung Bahnhof Karlsruhe-West. Die Bahnhöfe Karlsruhe-Mühlburg, Maxau und Maximiliansau werden in Haltepunkte umgewandelt; Maxau erhält die Bezeichnung Karlsruhe-Maxau. Der neue Bahnhof Anielingen erhält die Bezeichnung Karlsruhe-Anielingen.

Amtseinführung des neuen Bürgermeisters

Gernsbach, 14. März. Am Montagnachmittag wurde der neue Bürgermeister von Gernsbach, P. G. Bender, in sein Amt eingeführt. P. G. Bender war zuletzt Bürgermeister von Wertheim am Main.

Von russischen Stämmen erdrückt

Waldshut, 14. März. Auf der Straße von Weilheim nach Gutenberg geriet ein mit Langholz beladener Wagen auf einen Schotterhaufen, wodurch der Hinterwagen in den Straßengraben abrutschte. Die Stämme gerieten ins Rollen und erdrückten den 28 Jahre alten Arbeiter Schmiederer, der sofort tot war.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Tafelzüge und Gedenkfeiern in den Landgemeinden

Ladenburg: Das große geschichtliche Ereignis des nationalsozialistischen Aufbruchs in Oesterreich fand auch in Ladenburg begeisterte Aufnahme. Noch konnte man am Samstagabend nicht wissen, daß darüber hinaus die Anschlußfrage so schnell gelöst würde, aber die Teilnahme an dem von der NSDAP durchgeführten Tafelzug konnte nicht stärker sein. Vor den auf dem Marktplatz aufmarschierten Formationen und Vereinen sprach der Ortsgruppenleiter Bürgermeister Böhm über die Bedeutung des Tages. Am Sonntagvormittag wurden die Klagen auf Halbmaß gelegt, und im Schwiegermarsch zogen die Gliederungen der Partei mit den Kriegerkameradschaften und Vereinen zu den Ehrenmälen der Gefallenen von 1870/71 und 1914/18, wo durch den Hohensträger Kranz niedergelegt wurden. Worte des Führers und aus der Edda umrahmten die schlichte Feier. Während des ganzen Tages standen Ehrenwachen an den Denkmälern. In der Franz-von-Sickingen-Schule wurde am Samstag in einer Feierstunde für die gefallenen Helden des Weltkrieges zugleich der Vorkriegsbesetzung der österreichischen Bruderworte gedacht. Der Leiter der Anstalt, Direktor Schwor, schilderte die bedeutenden Ereignisse des Tages. Zur Heldengedenkfeier sprach Frauenteiler Dr. Naß. Das lähmende Wort „umsonst gefallen“ habe nach der herrlichen Wandlung deutschen Schicksals durch den Führer keine Berechtigung mehr.

Reckartshausen: Am Samstagabend bewachte sich ein Tafelzug, an dem sich auch der Strahener SS-Sturm beteiligte, durch die Straßen unferns Dorfes; er löste sich am Rathaus auf, wo der Ortsgruppenleiter kurz über die Bedeutung der Nachtübernahme in Oesterreich sprach. Anschließend fand in der

Burg Wildenberg wird Weihestätte

Das Denkmal der Stauferkaiser / Andenken an Wolfram von Eschenbach

Im Odenwald, 14. März. Die Burg ruine Wildenberg im Odenwald, unweit von Muerbach, zählt neben der Kaiserpfalz von Gelnhausen zu den bedeutendsten Denkmälern weltlicher Baukunst aus der Zeit der großen Stauferkaiser. Auf ihr weilt Wolfram von Eschenbach und schuf hier Teile seines Parzival.

Der 1935 in Amorbach gegründete Wolfram-von-Eschenbach-Bund hat sich vornehmlich die Aufgabe gestellt, die Burg ruine Wildenberg nach langer Verfallszeit zu erhalten und zu betreten. Dank einer namhaften Spende des Führers konnte im vergangenen Jahr der Burghof von dem meterhohen Schutt befreit werden, den eine mehrhundertjährige Verfallszeit darin aufgehäuft hatte. Dabei wurde neben wertvollen Architekturteilen auch der große prächtige Ramin gefunden, den Wolfram von Eschenbach in seiner Schilderung der Grafsburg preist. Der Ramin konnte wieder vollständig hergestellt werden und ist nun eine lebendige Erinnerung an den Geist Wolframs, der an dieser heiligen Stätte sein deutsches Epos von unvergänglichem Wert schuf. Weiterhin konnten Teile des Palas erhalten und befestigt werden. Eine Reihe von Bäumen, die mit ihren Wurzeln das Mauerwerk zu zerstören drohten, wurden entlernt. Ständig ist man zum Teil auch mit schönem Erfolg bemüht, Architekturteile, die anderswo verwandt wurden, wieder der Wildenberg einzufügen.

Mit dem beginnenden Frühjahr werden, wie in einer Sitzung des Wolfram-von-Eschenbach-Bundes mitgeteilt wurde, die Arbeiten an der Erhaltung der Burg wieder aufgenommen. Der Palas soll wieder zu dem werden, was er war, ein Festraum von unvergleichlicher Schönheit. Darüber hinaus soll die Grafsburg Wildenberg zu einer Weihestätte ausgestaltet werden, mit der das deutsche Volk das Andenken an Wolfram von Eschenbach ehrt.

Schwarzwälder marschieren durch den Londoner Hyde-Park



In England weilt eine Schwarzwälder Trachtengruppe, deren Darbietungen überall als Mittel zur Vertiefung der deutsch-englischen Freundschaft stürmisch gefeiert wurden. Auch auf den Straßen erregten die Schwarzwälder, deren Reise unter Mitwirkung der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr veranstaltet wurde, lebhaft Beachtung. Aufn.: RDV

Arbeitsdienst hat einen neuen Führerhort

Feierliche Einweihung / Der erfolgreiche Bildwettbewerb

Karlsruhe, 14. März. Im Gauhaabgebäude des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsgau XXVII Baden in Karlsruhe wurde in einer internen Feier am Freitag, 11. März, ein Führerhort feierlich eingeweiht. Die Einweihung fand statt in einer Feierstunde, zu der sich das Führerkorps sowie die Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes Arbeitsgau Baden im festlich erleuchteten Lichthof des Gauhaabgebäudes eingefunden hatten.

Die Feierstunde begann mit zwei Musikstücken, der Symphonie-Ouvertüre von Beethoven und Botans Abschied und Feuerzauber aus „Waldmäre“ von Richard Wagner, ausgeführt vom Gauorchestra unter Leitung von Obermusikführer Vogel. Nach Verlesung von Worten des Führers, dem Vortrag des Gedichts „Die Schatzkammer“ von Goethe und einem weiteren Musikstück ergriff der Arbeitsgauführer, Oberarbeitsführer Hellf das Wort zur Weiberede.

Wenn der Reichsarbeitsdienst in Baden, so führte Oberarbeitsführer Hellf aus, erst heute daran geht, sich in seinem Gauhaabgebäude eine Stätte des geselligen und kulturellen Lebens zu schaffen, so liegt das daran, daß zunächst der Aufbau und Ausbau des Reichsarbeitsdienstes die vordringliche Aufgabe war und auch weil die geeigneten Räumlichkeiten zunächst fehlten. Nachdem nun der Rundfunk das Reihengebäude des Gauhaabgebäudes im ehemaligen erbarthherzoglichen Palais geräumt hatte, konnte auch das Führerheim geschaffen werden, das schlicht, klar, geblieben und vollständig sein soll, wie es dem Geist des Reichsarbeitsdienstes entspricht. Seinen besonderen Dank sprach Oberarbeitsführer Hellf aus an die Schöpfer des neuen Führerheims, Rektordirektor Wieland und Oberbaumeister Koch. Das neue Führerheim habe den Zweck, hier die Führer des Reichsarbeitsdienstes im gegenseitigen Sich-Kennenlernen einander näher zu bringen, eine Stätte der Kameradschaft und der kulturellen Veranlassungen zu sein. Um diese Aufgaben verwirklichen zu können, erhalte das Heim den offiziellen Namen Führerhort.

Ausgleich mit der Einweihung des Führerheims übernahm Oberarbeitsführer Hellf einen Bildwettbewerb des Reichsarbeitsdienstes, Gau Baden der Öffentlichkeit. Dieser Bildwettbewerb legt wertvolle Preise aus für Bilder, Graphiken, Radierungen usw. aller Art aus dem Gebiet und der Arbeit des Reichsarbeitsdienstes und wendet sich an alle in Baden lebenden und schaffenden Künstler. Das Aufgabengebiet erstreckt sich dabei nicht nur auf Vorwürfe des Erlebnis und Geschehens im Arbeitsdienst, sondern es soll auch der Versuch einer symbolischen Darstellung der Idee des Arbeitsdienstes preiswürdig werden. Die Arbeiten sind bis zum 1. Oktober 1938 an die Hochschule der bildenden Künste, Karlsruhe, einzureichen.

Mit einem „Sieg-Heil!“ und den nationalen

Sammen fand die eindrucksvolle Feierstunde ihr Ende. Anschließend fand in den Räumen des neuen Führerheims, die in ihrer geschmackvollen und zweckmäßigen Ausgestaltung den Beifall aller Anwesenden fanden, ein Gesellschaftsabend statt.

Neugier an goldenen Dingen

Pforzheim, 14. März. Otto Maier aus Pforzheim war mit seinen 24 Jahren schon ein mehrfach vorbestrafter Dieb. Er war bei einer Pforzheimer Firma beschäftigt und hatte Pakete mit Schmuckwaren an die Rundschiff auszutragen. Jedes Paket wurde zuvor von einer Kontrollistin in ein Kontrollbuch eingetragen. Maier steuerte geschickt eines der Wertpakete hinter dem Rücken der fleißigen Kontrollistin vorbei und nahm die Beute mit nach Hause. „Aus Neugier“, wie er später behauptete, ebenso war es angeblich „Neugier“, was ihn trieb, das Paket zu öffnen und die funkelnden Ringe, Halsketten, Ohrringebänder und andere Schmuckwaren — zusammen im Wert von 240 RM — einsehend zu studieren.

Weiter kam er nicht. Denn die Kriminalpolizei legte ihre Hand auf die Taschkommode, in welcher Maier die goldenen Herrlichkeiten verstaubt hatte. Bei dieser Gelegenheit fand sich an Maiers Handgelenk eine goldene Armbanduhr, die schon seit einiger Zeit von einem seiner Arbeitskameraden vermisst wurde. Maier behauptete, er habe die Uhr „gefunden“. Er habe sich die Hände gewaschen. Das Handtuch habe hinter der Treppe des Arbeitskameraden gehangen. Als er es hervorgezogen habe, sei die Treppe zu Boden gefallen und aus der Tasche die Uhr herausgerollt. So habe er sie auf dem Boden „gefunden“. Auch diese Geschichte fand wenig Beifall. Das Pforzheimer Schöffengericht verurteilte ihn zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis.

Der DDAC bei den Uebergabefeierlichkeiten der neuen Rheinbrücke

Freiburg, 14. März. Der DDAC wird bei den Uebergabefeierlichkeiten am 3. April außerordentlich stark vertreten sein. Im Einverständnis mit der Stadt Karlsruhe hat der Gau 14 eine Ausschreibung für eine Kameradschaftsfahrt herausgegeben, die in diesen Tagen schon an über 100 Ortsgruppen der Gau 13, 14 und 22 vertriebt worden ist. Die Autofahrer wollen durch diese Veranlassung der Reichs- und Landesregierung ihren Dank für die Erbauung der beiden Brücken bei Maxau und Speyer, hervorragende Denkmäler nationalsozialistischen Aufbauwissens, ausdrücken. Die Ausschreibung ist dank der tätigen Mithilfe der Stadt Karlsruhe und des Südbadischen Verkehrsamtes glänzend ausgestattet worden, so daß alle Teilnehmer noch lange Zeit an diese Veranlassung zurückdenken werden. Das Programm sieht folgendes vor: 10-12 Uhr Umfahng auf dem Platz der SA und Ehrentrunk der Stadt Karlsruhe, 11 Uhr Kranzniederlegung am Karl-Benz-Denkmal, 12 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen der einzelnen Ortsgruppen, 14 Uhr Auffstellung auf dem Schloßplatz, 14.30 Uhr Abfahrt nach Maxau zur feierlichen Uebergabe der Brücke. Nach der feierlichen Uebergabe der Brücke im kleinen Festsaal und gemütliches Beisammensein. In den Abendstunden werden die Ortsgruppen, die zum Teil eine Anfahrts von über 200 Kilometer haben, die Heimfahrt wieder antreten. Mit der örtlichen Organisation wurde die DDAC-Ortsgruppe Karlsruhe beauftragt.

Neues aus Lampertheim

Lampertheim, 14. März. Die Gemeinde Lampertheim beging den Weibengedenktag in würdiger Weise. Gegen 10 Uhr rückten die einzelnen Formationen geschlossen zum Ehrenmal an, wo sie im weiten Kreis um den Katastalt und den Gränsflächen Aufstellung nahmen. Auch die Vereine hatten Fahnenabordenungen entsandt. Der Reichsarbeitsdienst trat ebenfalls an. Unter den Klängen des Va-



Gewinnbringend!

Wenn Ihre Topf- und Gartenpflanzen nicht recht vorwärts kommen wollen, versuchen Sie es einmal mit Omato Blumenkraft. Omato schafft gesunde, harmonische Wachstum, es ist ein Blumendünger von hoher Qualität, ausgiebig und billig!

Paket 30 Pfennig Omato Blumenkraft

denweiser Marsches, geliebt vom NS-Musikkorps erfolgte feierlich der Fahneneinmarsch. Nach dem Trauermarsch von Beethoven sprach Ludwig Keller den Weibenspruch. In feierlicher Weise sang der Marschor der Gelangvereine das „Sanktus“ aus der deutschen Messe“ von Schubert. Bürgermeister, Ortsgruppenleiter V. Gränewald beachtete dann zunächst vor das Kriegendenkmal von 1870/71, den stillen Gruß zu entbieten, um danach auch vor dem neuen Ehrenmal die Ehrenbezeugung zu vollziehen.

„Hakenkreuzbanner“
In der
ergriff
Schach
zungen:
Die
Land
mit den
burden
Gesamt
gemess
den wicht
in dem
tuug
im Julu
haben wi
die deutsc
auchen un
haben.
Entwickl
abzuwart
rungsprob
meisener
deutschen
lechten Jol
keit, als
von uns
ru g ver
der Finan
Entwickl
Dinge hes
Infolge
Jahre 193
wertvolle
brachselig
beitskräfte
sige aus
einen erf
such wagen
doch an ei
sehung un
ren Einbe
Möglichkeit
keit ausju
Finanzp
ungünstig
Reiches.
Die R
die R
Einjah
hängigbo
kredit zu
schuldar
Staatsstreb
bedienen.
Die Gr
genommen
Arise die
keiten.
Die
Die
haben, das
wendunac
gebunden
annähernd
solche der
Mitteln er
beten Gel
werden.
Kreditkrä
kraft. De
hoch, die
Wirtschaft
wirtschaftl
Vertrauen
war gesch
und austr
Das Tem
für den
Das
behalt
bittensagen
wartete
wurden.
solche führ
kehrungen,
im Reize
1. Am
Einheitskand
präsidenten
richtung a
Kapitalma
2. Gefä
schufes w
darauf be
alterung
schöpfen.
Vorhaben
Jahr Reich
deren Kap
stionskontr
3. Soll
von Tauer
den über
befreit we
näherer
überstärkte
ges, wurd
3 in 8 f
griff geno
gebnis w
n 1 1/2
1 1/2 Proj
mäßigung
4. Der
das Re
in der Re
geordnet
kaufmann
mitzutref
ben veränd
5. Die G
hoffbare
worden w

Grundzüge der deutschen Geld- und Kapitalmarktpolitik

Gesunde Währung und Finanzen / Ausführungen Dr. Schachts in der Hauptversammlung der Deutschen Reichsbank

DNB Berlin, 14. März.

In der Hauptversammlung der Reichsbank...

Die Währungsfrage stellt sich bei einem Lande wie Deutschland...

Infolge der Kreditkrise und der bis zum Jahre 1932 verfolgten Deflationpolitik...

Die Größe der vom Dritten Reich übernommenen Aufgaben überstieg in der Zeit der Krise die normalen Finanzierungsverhältnisse...

Das Tempo des Krediteinsatzes für den Aufbau

Das Außerordentliche unseres Vorgehens bestand im Tempo und in der Größe des Krediteinsatzes...

- 1. Im Mai 1933 wurde ein besonderer Kreditkardenschluss... 2. Gestützt auf die Vollmachten dieses Ausschusses... 3. Sollte die wiedererwachende Initiative von Dauer sein... 4. Der deutsche Kreditapparat wurde durch das Kreditverbot... 5. Die Gemeindefinanzen...

Schuldungsmaßnahmen bereinigt. In den Haushalten der Länder und Gemeinden wurde auf eine straffe Finanzgebarung hingewirkt...

Keine der im neuen Deutschland getroffenen Maßnahmen ist bei den Nachbarn der Welt auf soviel Bedenken und Zweifel gestoßen...

Die Leistungen des Geld- und Kapitalmarktes sind von Jahr zu Jahr gestiegen. In den letzten drei Jahren sind mehr als 8,5 Milliarden Reichsmark...

Es ist kein Geheimnis, daß neben der langfristigen Verschuldung des Reiches auch die kurzfristige in den letzten Jahren in erheblichem Umfang zugenommen hat...

Finanzierung durch Reichsanleihen

Die Reichsbank ist sich stets bewußt gewesen, daß der bisherige Finanzierungsweg keine endlose Straße ist...

Die Konsolidierung der wirtschaftlichen Verhältnisse gestaltet sich jetzt auf dem Gebiet des Krediteinsatzes für Reichsanleihen...

Mit der Durchführung dieser Maßnahme wird die Gefunderhaltung von Deutschlands Währung und Finanzen gewährleistet...

Aktion der Deutschen Goldkreditbank sowie durch die direkte Inanspruchnahme der Mittel des Geldmarktes...

Um die in den Gemeinden auf der Geldseite getroffenen Maßnahmen nachdrücklich zu unterstützen...

Die deutsche Währung blieb fest

Es ist bis jetzt noch nicht gelungen ist, die kurzfristige Verschuldung völlig abzubauen oder zu fundieren...

Ich glaube, unsere ausländischen Kritiker würden erkennen darüber sein, wie wenig bedenklich der finanzielle Einsatz...

Die Grenzen für die staatliche Verschuldung liegen, haushaltsmäßig gesehen, da, wo Verschuldung und Tilgung nicht mehr aufgebracht werden können...

Die Grenzen wurden bisher nicht außer acht gelassen, auch für die Zukunft darf das nicht geschehen.

der Widerhall der Forderung an die Bevölkerung sein, ihre Spargrößen in Anleihen des Reiches anzulegen...

Die Leistungsfähigkeit des Geld- und Kapitalmarktes muß weiter überwiegend den laufenden Reichsbedürfnissen sowohl als auch der Konsolidierung bzw. Tilgung der bisherigen kurzfristigen Finanzierung vorbehalten bleiben...

Die Wirtschaftsentwicklung der letzten Jahre ist eine Gemeinschaftsleistung, die dazu dient, das ganze Volk weiterzubringen...

Die Bevölkerung, zu deren Ehre die Aufzählung dient, muß bereit sein, ihre Ersparnisse für die Erreichung dieses Zieles überwiegend dem Reiche zur Verfügung zu stellen...

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Weizen: 75/77 Rilo, Weizenrot, gelb, tr. Durchschnittspreis...

Getreide: Weizenrot, gelb, tr. Durchschnittspreis...

Getreide: Weizenrot, gelb, tr. Durchschnittspreis...

Die winterliche Spitze der Arbeitslosigkeit überwunden

105 000 Arbeitslose weniger. Zwar brachte der Februar noch einmal winterliche Spitze...

Trotz der weichen Witterung im Februar, versuchte das Bauwerk nach Möglichkeit, die laufenden Bauarbeiten fortzuführen...

Vor der Haushaltsgas-Tarifreform

Zunächst ist sie angeknüpft worden von dem Vorstand der Zentrale für Gasversorgung...

- 1. Die Reform kommt und wird und muß eine methodische Vorgehensweise... 2. Unter den Tarifen verdient der reine Mengenzähler... 3. Es kann auf die Wirkung des Gaspreises... 4. Das Berechnungssystem... 5. Man denkt an die Bildung von drei Preisklassen... 6. Für die Einführung des Mengenzählerpreises... 7. Die Tarifreform für Gewerbe...

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Abendbörse nahm einen ruhigen Verlauf. Die Haltung am Aktienmarkt war weiterhin fest...

Getreide

Rotterdam, 14. März. Weizen im Dfl. per 100 Rilo: März 6,75, Mai 6,77...

Zu vermieten

Städt. Friedr.-Karl-Str. 6, 2 Tr.
Schöne Wohnung: 3 Zimmer,
Rüche, Speisekammer, Bad, Flan-
zarbe, auf 1. April 1938 oder 1. Juli
zu vermieten. (12382)

Städt. Richard-Wagner-Str.
Gute Werberstraße: (12421)

5-Zimmerwohnung

mit Diele, Bad, Wandsch. u. Kucheb.,
Kamin, u. Warmbad, 2 Tr., 1.
Juli 1938 zu vermieten. Möb.
Badstraße 6, 1. Trepp. hoch, rechts.

Sonnige 5-Zimmer-Wohnung

am 1. April 1938 zu vermieten. —
Zwei, Schmitt, Fernsprecher 237 66.

Helle Räume

part., ca. 120 qm, evtl. 200 qm,
mit Büro, Kfztr., Gas u. Wasser
vorhanden, ab 1. April zu vermieten.
Häckerstr. 7, Nr. 10.

Büro-od. Lagerräume

Wannheim, p. 7, 24 (Heidelber-
ger Straße), Hinterhaus, 3 Stock-
werke, je 250 qm, ganz oder ge-
teilt, fern. 8 Büroräume im
Hinterhaus, 2. Obergesch., zu
vermieten. (50 431 B)

Laden Qu 1, 16

gegenüber Qu 2, verkehrreiche
Seitenstraße, zwei große Schau-
fenster, sofort oder später
zu vermieten.
Häckerstr. 7, Nr. 10.

Rathaus, N 1:

Laden, 45 qm
sofort zu vermieten.
Kaufhaus beim Schiffs-
bauamt, Zimmer 26. (56198)

2 helle Büroräume

zu vermieten, 0 7, 4, 11. (Gde. Hei-
delberger Straße) 94a, Künzler, III.

Sonnige 2-Zimmer-Wohnung

mit Kucheb. u.
Kellerraum, in guter
Lage, ab 1. April 1938 zu
vermieten. Möb.
Häckerstr. 7, Nr. 10.

1 Zimmer und kleine Küche

zu verm. in guter
Lage, ab 1. April 1938 zu
vermieten. Möb.
Häckerstr. 7, Nr. 10.

Schöne, sonnige 1-Zimmer-Wohnung

ab 1. April 1938
zu vermieten. Möb.
Häckerstr. 7, Nr. 10.

3-Zimmer-Wohnung

ab 1. April 1938
zu vermieten. Möb.
Häckerstr. 7, Nr. 10.

1-2 Zimmer und Küche

ab 1. April 1938
zu vermieten. Möb.
Häckerstr. 7, Nr. 10.

Wohnung

2 Zimmer, Küche,
Bad, Wandsch., Kucheb.,
ab 1. April 1938 zu
vermieten. Möb.
Häckerstr. 7, Nr. 10.

Einfamilien-Haus in Feudenheim

6 Zimmer,
3 Bäder, 1. St. ab
1. April 1938 zu
vermieten. Möb.
Häckerstr. 7, Nr. 10.

4-Zimmerwohnung, 2. Stock

mit Bad u. Kucheb.,
ab 1. April 1938 zu
vermieten. Möb.
Häckerstr. 7, Nr. 10.

In Scheffling! Einfamilien-Haus

best. aus 5 Zimmern,
Küche, Bad, ab 1. April
1938 zu vermieten. Möb.
Häckerstr. 7, Nr. 10.

Künftige Eheleute

haben Wohnung
durch
Häckerstr. 7, Nr. 10.

Büroräume

8-10 Zimmer mit 1-2 Neben-
räumen, 1. Stock, Zentral, aber
nicht an Straßenbahnlinie, ab 1.
April 1938 zu vermieten. Möb.
Häckerstr. 7, Nr. 10.

Mietgesuche

2 Zimmer mit Küche
u. Bad, mögl. Neustadt, Kamin-
ofen od. Kamin, im Preise von
50-60 M. von Jung. Ehepaar auf
1. April zu mieten gesucht.
Häckerstr. 7, Nr. 10.

Sonnige Wohnung

2x3 Zimmer oder 2 und 3 Zimm.,
Küche, Bad, mögl. Heizung, od.
sehr gute Wohnung, zum 1. Juli 38
zu mieten gesucht. Angebote unter
Nr. 12 438 an den Verlag d.
Blattes erbeten.

3-Zimmer-Wohnung

in guter Lage sofort zu
mieten gesucht. Angebote
unter Nr. 6497 B an Verlag.

Mietgesuche

Mietgesuche,
Häckerstr. 7, Nr. 10.

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, mögl.
Häckerstr. 7, Nr. 10.

3-4-Zimmer-Wohnung

ab 1. April 1938
zu vermieten. Möb.
Häckerstr. 7, Nr. 10.

2 Zimmer und Küche gefucht

von ca. 100 qm auf
1. 4. ab 1. 5. 38
zu vermieten. Möb.
Häckerstr. 7, Nr. 10.

2-Zimmer-Wohnung

in Bahngasse von
Jung. Ehepaar auf
1. April zu mieten
Häckerstr. 7, Nr. 10.

Großes, gut möbl. Zimmer

mit Kucheb. u.
Kellerraum, in guter
Lage, ab 1. April 1938 zu
vermieten. Möb.
Häckerstr. 7, Nr. 10.

4-Zimmer-Küche

ab 1. April 1938
zu vermieten. Möb.
Häckerstr. 7, Nr. 10.

4-5-Zimmer-Wohnung

mit Bad, mögl.
Häckerstr. 7, Nr. 10.

5-Zimmer-Wohnung

ab 1. April 1938
zu vermieten. Möb.
Häckerstr. 7, Nr. 10.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Separat. Zimmer
möbl. Zimmer
ab 1. April 1938 zu
vermieten. Möb.
Häckerstr. 7, Nr. 10.

Möbl. Zimmer

ab 1. April 1938
zu vermieten. Möb.
Häckerstr. 7, Nr. 10.

Großes, gut möbl. Zimmer

mit Kucheb. u.
Kellerraum, in guter
Lage, ab 1. April 1938 zu
vermieten. Möb.
Häckerstr. 7, Nr. 10.

Möbl. Zimmer

ab 1. April 1938
zu vermieten. Möb.
Häckerstr. 7, Nr. 10.

Möbl. Zimmer

ab 1. April 1938
zu vermieten. Möb.
Häckerstr. 7, Nr. 10.

Möbl. Zimmer

ab 1. April 1938
zu vermieten. Möb.
Häckerstr. 7, Nr. 10.

Zur Konfirmation

und zur Kommunion

Einsegnungskleider müssen die Würde des Festes betonen, dürfen aber nicht zu streng verarbeitet werden. Zum ersten Male trägt das junge Mädchen feierliches Schwarz, und man wird versuchen, die allzu ernste Wirkung durch anmutige Schnittform oder eine helle Garnierung auszugleichen. — Bei den Kommunionkleidern entscheidet die Sitte der Gegend, ob kurz oder lang, mit oder ohne Schleier. Sorgfältige Verarbeitung, die hochgeschlossene Form und der lange Armel unterscheiden sie von den üblichen Festkleidern, zu denen sie aber später einmal umgearbeitet werden können.



Das lange Kommunionkleid wirkt sehr feierlich. Dieses Modell mit Büschenschmuck kann auch kurz gearbeitet werden. Erf. 1, 6-10 Jahre; etwa 2,70 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 84063 1, 6-10 Jahre.

Kommunionkleid aus weißem Georgette. Im Sommer können die Ärmel herausgenommen werden! Erforderlich für 10-12 Jahre; etwa 2,60 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 84050 für 8-12 Jahre.

Schlicht und feierlich wirkt dieses Sambüld mit neuem Krageneffekt und kleiner weißer Schleppe. Halbange Keulenbrust! Erford. für 15-16 Jahre; 2,85 m Stoff 90 cm breit. Vobach-Schnitt 83580 1, 15-16 Jahre.

Die gesteppte Garnitur kann aus schwarzem oder weißem Taft sein. Das Kleid ist aus Samt oder Wolle. Erforderlich für Größe O; etwa 2,60 m Stoff 90 cm breit, 0,60 m Besatzstoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 83666 für Größe O und II.

Der junge Konfirmand bekommt seinen ersten gutgeschneiderten Anzug mit langer Hose. Erforderlich für Größe I; etwa 3,30 m Stoff 140 cm breit. Vobach-Schnitt 83804 für 15-16 Jahre und Größe L.

Smokinhärel schmückt dieses schlichte Kommunionkleid aus weißem Krepp. Erforderlich für 8-10 Jahre; etwa 1,90 m Stoff, 100 cm breit liegend. Vobach-Schnitt 84061 für 8-12 Jahre.

Für die Kommunion ein dunkelblauer Kammgarnanzug in klassischer Schnittform. Erforderlich für 8-10 Jahre; etwa 1,60 m Stoff, 140 cm breit liegend. Vobach-Schnitt 83120 für 8-14 Jahre.

Für Kommunion und Konfirmation Stoffe von Ciolina & Kübler M 1, 4 Breite Straße

Vobach-Schnitte Bezugsquelle sämtlicher Vobach-Zeitschriften vorrätig bei

Buchhandlung Franz Zimmermann G 5, 1 an der Trinitatiskirche Fernsprecher 132 67

Zur Konfirmation und Kommunion FERTIGKLEIDUNG - STOFFE UND WASCHE BEI

GEBRODER braun MANNHEIM BREITE STRASSE K 1, 1-3

Der „befreite“ Schiller

Vor einigen Jahren wurde unser Theaterplatz modernisiert. Dabei hat man das Schillerdenkmal aus der geschlossenen Grünanlage herausgenommen. So war Schiller „von jedem Zwang frei und unabhängig geworden“ und jedermann hatte zu ihm Zutritt. Pfand und Dalberg ließ man innerhalb des Gitters, was sie durchaus nicht übel genommen und Schiller wegen der ihm gewordenen Auszeichnung gewiß auch nicht beneidet haben. Jedenfalls konnte man von da mit dem Dichtersfürken „unmittelbar verkehren“. Die Erwachsenen machten davon jedoch kaum Gebrauch. Sie gingen ehrerbietig vorüber, denn für eine Zwiegespräche hatten sie selten Zeit. Dagegen fanden sich die Kinder fleißig ein. Sie veranstalteten hier gern ihre Proben für die Aufführung der dramatischen Werke des Dichters, wobei man allerdings über die „Räuber“ nicht hinauskam. Unser guimutiger Schiller verliert dabei nichts von seiner bronzenen Ruhe. Er rührt nicht einmal seine Hand, die er noch immer so gelassen ausstreckt, wie er das von jeher tat.

Manchmal wirds ja wohl auch dem Dichter etwas wirbelig werden, wenn er die Sausenwinde um sein Postament sehen sieht, wobei er zuweilen gewiß auch nicht die Sorge zu unterdrücken vermag, wegen der granitnen Stufen, die sich trotz ihres ansehnlichen Alters noch in bestem Zustand befinden. Auch wird er nicht so ganz uneingeschränkt billigen, daß der schöne blank polierte Sockel, auf dem er steht, öfters als öffentliche Anschlagtafel benützt wird.

Man sieht auch hier wieder: Es sind doch so Sachen mit dem bedoruzigten Pfahl! Das sieht jetzt auch unser Schiller. Er würde wahrscheinlich vorziehen, wenn er wieder, wie seine beiden Genossen Dalberg und Pfand mit einem schützenden Gitter umgeben wäre. h.—

An alle Rundfunkhändler!

An die Kaufleute des deutschen Rundfunk Einzelhandels hat der Leiter der Wirtschaftsstimme Einzelhandel, Dr. Franz Hayler, folgenden Aufruf gerichtet:

„Ihr seid am 13. März in historischer Stunde aufgefordert worden, dabei zu helfen, daß das gesamte deutsche Volk die gewaltigen Ereignisse im deutschen Oesterreich miterleben kann. Tut alles, um diesen Auftrag zu erfüllen! Neben der Aufstellung lautsarfter Rundfunkapparate in und vor den Geschäften bitte ich euch, auch leihweise Apparate zur Verfügung zu stellen, wenn von Betrieben ein solcher Wunsch geäußert wird, um den Schaffenden an ihrem Arbeitsplatz die Möglichkeit zu geben, Zeugen des großen Erlebens unserer Tage zu sein. An alle übrigen Kaufleute, die Rundfunkapparate besitzen, ergeht die Aufforderung, in ihren Geschäften den Besuchern Gelegenheit zu geben, den Rundfunk mitzuhören.“

Eingang zum Schloßmuseum



Die Öffnungszelten für das Schloßmuseum müssen selbstverständlich stimmen, weil ja nicht nur die Einheimischen nicht immer Bescheid wissen, sondern auch die Fremden schon beim Betreten des Schloßhofes erkennen sollen, wann sie das Schloßmuseum besichtigen können. Wenn die Zellen geändert werden, muß der Maler her, der die Stundenzahl auf der Tafel richtigstellt. Aufn.: Jütte

Soldatenleben, ja das heißt lustig sein!

Das Programm für den „Tag der Wehrmacht“ in Mannheim · Großer bunter Abend

Das Winterhilfswort 1937/38 steht kurz vor dem Abschluß. Nun will auch die Wehrmacht nochmals einen Beitrag zu diesem gewaltigen Wert leisten und bei dem „Tag der Wehrmacht“ ihre ganzen Kräfte in den Dienst des Winterhilfsworts stellen. Unübrig zu erwähnen, daß bei dieser Gelegenheit die Mannheimer nicht nur ihre enge Verbundenheit mit der Wehrmacht bekunden, sondern von ihrer Seite aus alles tun, um dem Winterhilfswort die Zuweisung eines stattlichen Beitrags zu ermöglichen.

Den Auftakt zum „Tag der Wehrmacht“ bildet am Freitagabend der Große Zapfenstreich. Der „Große Zapfenstreich“ — dessen Begleittruppen von dem II. Bataillon des Infanterie-Regiments 110 geleitet werden — marschieren am Freitag um 19.30 Uhr in der

Ludwigshafener Artillerie-Kaserne ab, nimmt seinen Weg zunächst vom Wittelsbach-Platz durch die Deingstraße, Kaiser-Wilhelm-Straße, Bismarckstraße und Ludwigstraße, am Platzbau vorbei über die Rheinbrücke, längs des rechten Schloßwalls bis zur Breiten Straße, durch die Breite Straße und Planen zum Wasserturm.

Den Großen Zapfenstreich am Wasserturm, dem der Divisionskommandeur, Generalmajor Ritter von Speck, beimohnen wird, führen die durch Panzarenbläser der Darmstädter Artillerie verhärteten Musikkorps des I. A. R. des J. A. 110 (Heidelberg) und des Pionierbataillons 33 mit Spielzeugen aus.

Sportliche Vorfürungen

Am Samstag wird am Friedrichsplatz zwischen 13 und 14 Uhr ein Standkonzert stattfinden, das von dem Musikkorps des Pionierbataillons 33 bestritten wird. Um 15.30 Uhr beginnen im Stadion dann die sportlichen Vorfürungen durch die Turner der Wehrmacht. Bei einem Wiltturnier wird vor allem Handball, Hindernislauf und Stafettenlauf geboten. Während der zwanzig Minuten dauernden Pause erscheint die Luftwaffe über dem Stadion, um Geschwaderflüge, Kunstflüge und Zielangriffe vorzuführen. Die Eintrittspreise sind so gehalten, daß es allen Volksgenossen möglich sein wird, den Vorfürungen unserer Wehrmacht beizuwohnen.

Buntes Programm im Rosengarten

Höhepunkt und Ausklang des Tages der Wehrmacht werden die Veranstaltungen am Samstagabend im Rosengarten sein. Auch hierfür hat man sehr niedrige Preise festgelegt, die eigentlich in gar keinem Verhältnis zu dem Gebotenen stehen.

Mit einem bunten Programm, das unter dem Motto „Soldatenleben, ja das heißt lustig sein“ steht, wird im Ridelungensaal aufgewartet. In erster Linie bestreiten Soldaten des Standorts Mannheim-Ludwigshafen das Programm, das in 25 Bildern gegliedert ist. Außer dem verstärkten Musikkorps der Pioniere wirkt noch das Nationaltheater-Ballett mit. Heinz Handschumacher wird die Anlage übernehmen.

In den 25 Bildern wird u. a. ein Tag aus dem Soldatenleben gelehrt: Frühmorgens wenn die Hähne krähen — In der Schreibstube herrscht Hastbetrieb — Turnen am Red, Barren und am Boden — Pub- und Fildstunde — Stelldichein im Lustenpark — Kurz vor dem Zapfenstreich. In einer anderen Gruppe werden die Urlaubsfreunden vorangeführt mit einem richtigen Ausflug nach Vabern. Sind doch unter den in Mannheim in Garnison liegenden Soldaten so viele Vaberner, daß ohne weiteres die verschiedensten bayerischen Tänze vom Schuhplattler bis zum Watschentanz vorgeführt werden können, während Jodeler und Zitherspieler die richtige Begleitung besorgen.

Stimmung ist Trumpf

Den Schluß bildet dann ein Rundgang durch den Rummelplatz, der den verschiedensten Künstlern unter den Soldaten Gelegenheit gibt, ihr vielfältiges Können zu zeigen. Zur gleichen Zeit findet im Versammlungssaal, der als Bar gedacht ist, ein Kabarett statt, das ebenfalls eine stattliche Vortragsfolge zu verzeichnen hat. Schließlich ist auch noch der Bierkeller geöffnet, der bayerische Musik, ein buntes Programm mit Schuhplattlern und anderen Dingen bietet.

Für den Ridelungensaal und für den Versammlungssaal werden verschiedene Eintrittskarten ausgegeben, die jeweils zur Teilnahme an den Veranstaltungen des betreffenden Saales berechtigen.

Bei gleichbleibender Qualität Chlorodont Tube 40 Pf. und 75 Pf.

Jetzt macht das Arbeiten im Freien Freude



Gleisverbesserungen sind bei Kreuzungen mehrerer Straßenbahnlinien, wie hier am Tattersall, besonders oft notwendig. Aufn.: Wilh. M. Schatz

Die SA-Sportabzeichenträger treten an

Die Anweisungen des Führers der SA-Standarte 171 zur ersten Wiederholungsübung

Der Führer der SA-Standarte 171, Obersturmbannführer Bender, hat an alle SA-Sportabzeichenträger im Bereich der Standarte 171 (Mannheim) folgenden Befehl herausgegeben:

Der Führer hat die Durchführung von Wiederholungsübungen für alle Träger des SA-Sportabzeichens befohlen, damit sie ihre körperliche Leistungsfähigkeit und ihre einwandfreie weltanschauliche und charakterliche Haltung immer wieder unter Beweis stellen. Die erste Wiederholungsübung wird am Sonntag, 27. März, durchgeführt. Sie besteht aus einem 15-Kilometer-Marsch ohne Gepäck mit einer kleinen Einlage von Geländedienst. Nur die Volksgenossen, die diese Wiederholungsübung mitmachen, erhalten die entsprechende Urkunde und damit die Berechtigung, das SA-Sportabzeichen weiter zu tragen. Allen anderen bisherigen Sportabzeichenträgern wird das Sportabzeichen entzogen.

Die Zuständigkeit für die Abnahme der Übung ist wie folgt geregelt: Alle Angehörigen der H, mit Ausnahme der fördernden Mitglieder, machen ihre Wiederholungsübung bei der H. Alle Angehörigen der Polizei, mit Ausnahme der Feuerlöschpolizei, machen die Übung bei der Polizei. Alle Angehörigen des NSKK machen die Übung beim NSKK.

Alle anderen Inhaber des SA-Sportabzeichens machen ihre Wiederholungsübung bei der SA.

Angetreten wird am Sonntag, 27. März, 7 Uhr. Es wird nach Wohngebieten angetreten, und zwar:

Beim Sturm 1/171 auf dem Marktplatz die Ortsgruppen Deutsches Eck, Friedrichsplatz, Jungbusch, Redarplatz, Planenhof, Rheintor und Strohmatt.

Beim Sturm 2/171 auf dem Weßplatz die Ortsgruppen Erlendof, Humboldt, Redarplatz-Ost und Wohlgelagen.

Beim Sturm 3/171 in der Wobankstraße in Waldhof die Ortsgruppen: Käferal, Neu-Gichwald, Sandhofen, Waldhof und Bäderweg.

Beim Sturm 11/171 auf der Feuerwachtelweide in Redarau die Ortsgruppen Almenhof, Lindenhof, Redarau Nord und Süd und Waldpark.

Beim Sturm 12/171 auf dem Gabelbergerplatz die Ortsgruppen: Bismarckplatz, Horst-Wessel-Platz, Neu-Ostheim, Platz des 30. Januar, Schlachthof und Wasserturm.

Beim Sturm 13/171 am Rathaus Seckenheim die Ortsgruppen: Heudenheim Ost und West, Seckenheim, Ibsenheim und Wallstadt.

Alle Sportabzeichen-Inhaber außerhalb der hier aufgeführten Ortsgruppen treten bei den SA-Einheiten ihres Wohngebietes an. Anzug: Uniform der betreffenden Organisation oder Zivil. Mitzubringen hat jeder Inhaber des SA-Sportabzeichens sein Leistungsbuch mit Befähigungsnachweis.

Heute 20¹⁵ Uhr Großkundgebung der NSDAP. Es spricht Ministerpräsident Walter Köhler über das Thema: „Die Stärkung der Nation“

Was ist heute los?

Dienstag, 14. März:
Städtisches Schachmuseum: 10-13 und 15-17 Uhr:
Prunträume in Neuordnung.

Rundfunk-Programm

für Dienstag, den 15. März
Neidhoffer Stuttgart: 6.00 Morgenlied, Symphonie,
6.30 Frühkonzert, 8.00 Sonettlied, 8.30 Morgenmusik.

Knappe Niederlage unserer Schachspieler

im Städtekampf Mannheim — Ludwigshafen / Die Einzelergebnisse

Bei Massenkämpfen wird es beareiflicher-
weise nicht immer auf das (theoretisch) bekannte
Stärkeverhältnis der Parteien ankommen.

Der Kampfverlauf: Die Zuschauer
kimmerten sich beareiflicherweise in erster
Linie um die Geschehnisse an den ersten Brettern.

Die Deutsche
Arbeitsfront
Kreisverwaltung Mannheim Rheinstr. 8

Berufserziehungswerk der DAF
Der Ausprägungsbund für die Arbeitsgemeinschaft für
Berufserziehung findet am Dienstag, 15. März, nicht
statt.

Kraft durch Freude

Abteilung: Reisen, Wandern, Urlaub
Sonderzug nach Saarbrücken am kommenden Sonntag.
Abfahrt ab Mannheim gegen 7.15 Uhr.

Ein schöner Fuchs
zum Kostüm macht die Kleidung erst
komplett. Von jeder Pflege ist diesen
Artikel besonders, und finden Sie
alle Arten, Farben, Preislagen in enormer Auswahl

60. Geburtstag, Valentin Jafodi, Mann-
heim-Wallstadt, Admerstraße 5, feierte am Mon-
tag, 14. März, seinen 60. Geburtstag.

Daten für den 15. März 1938
44 v. Chr. Julius Cäsar in Rom ermordet
(geboren 100 v. Chr.).

Eiszeit-Werkzeuge in Düsseldorf

Das Neandertal-Museum
Soeben wurde im Neandertal bei Tübingen
am Eingang zum eiszeitlichen Wildschloß das
neugegründete Neandertal-Museum eröffnet.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1
An alle Ortsgruppen des Kreises Mannheim
Die Ortsgruppen haben das Material (Witze und
Weg, Rednermaterial, Neues Bild, Schulungsblätter)

„Trennungstrieb“ zwischen zwei Zeilen
gelesen hat.
Auf der einen Seite wird der Neandertaler
und seine Welt, die Zwischenzeit,
lebendig und auf der anderen erlebt man die
Spätleiszeit mit ihren Kennzeichen

Theaterkritik des 18. Jahrhunderts
In der von Hans Knudsen (Berlin) her-
ausgegebenen Sammlung „Theater und
Drama“, die zuletzt in rascher Folge einige
wichtige Untersuchungen zu theaterwissen-
schaftlichen Fragen gebracht hat, erscheint

„Der Herrzog von Enghien“
Aufführung in Dresden
Der junge Schriftsteller Fritz Hefke, der durch
eine Reihe von Erzählungen und einen Roman
aus der französischen Geschichte hervorgetreten
ist, hat im Dresdener Schauspielhaus die
Aufführung seiner historischen Tragödie

4000 Sänger auf dem Römerberg
Vor hundert Jahren fand in Frankfurt das
Erste Deutsche Sängereisen statt.
Damals wurde die Mozartsingerschule gegründet.
Sie ermöglichte vielen begabten Komponisten ihre
künstlerische Ausbildung.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1
An alle Ortsgruppen des Kreises Mannheim
Die Ortsgruppen haben das Material (Witze und
Weg, Rednermaterial, Neues Bild, Schulungsblätter)

„Der Herrzog von Enghien“
Aufführung in Dresden
Der junge Schriftsteller Fritz Hefke, der durch
eine Reihe von Erzählungen und einen Roman
aus der französischen Geschichte hervorgetreten
ist, hat im Dresdener Schauspielhaus die
Aufführung seiner historischen Tragödie

4000 Sänger auf dem Römerberg
Vor hundert Jahren fand in Frankfurt das
Erste Deutsche Sängereisen statt.
Damals wurde die Mozartsingerschule gegründet.
Sie ermöglichte vielen begabten Komponisten ihre
künstlerische Ausbildung.

Wolfgang A. Mozarts „Die Zauberflöte“

Eine erfolgreiche Neueinstudierung im Mannheimer Nationaltheater

„Der Deutsche kann die Erscheinung dieses Wertes gar nicht erschöpfend genug würdigen...“

Als dieses Einmalige, Große muß es auch die Zuschauerung leben. Das Theaterunternehmer Schilanderer, der das Buch schrieb, wußte sehr genau die höchste Bühnenwirksamkeit zu erreichen...

Die namenlose künstlerische Geschlossenheit wurde von der Neueinstudierung des Nationaltheaters restlos verwirklicht. Dr. Ernst Cremer's musikalische Leitung und Friedr. Frandenburg's Regie gaben der Aufführung ein wirksames, festes Spieltempo...

Friedrich Brandenburg hielt darstellerisch zurück, wirksam deutete er die symbolische Handlung nur an, während die heiteren Episoden realistisch in der Vordergrund traten...

Dem Sarastro gab Heinrich Höglin mit Würde und Ernst Gestalt, prächtig entfaltete er die klangvolle Tiefe seines schönen Basses. Mit seiner Arie „In diesen heiligen Hallen“ fand er stürmischen Beifall bei offener Szene...

tigkeit, die bis zum letzten glaubhaft wirkte, gab er dem Sonnenfroh, für höhere Dinge nicht zugänglichen Naturmenschen Gestalt. Niemals rutschte er in die Groteske oder in die Karikatur ab...

Als Sprecher konnte Hans Schweska seine großen und schönen himmlischen Mittel entfallen. Charakteristisch für die „Zauberflöte“ ist bekanntlich das Auftreten geschlossener Gruppen...

das Ensemble. Die drei Damen waren mit Elise Meyer-Fischer als Gazi, Nora Landberich und Irene Ziegler gut besetzt, prachtvoll entfalteten Nora Landberich und Irene Ziegler ihre schöne Stimmen...

Es war eine Aufführung von schönster Erkenntnistreue, der man sich gern hingab. Begeistert wurde ihr zugestimmt, in den reichen Beifall durften sich auch Kapellmeister und Regisseur mit den Darstellern teilen.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Orgelkonzert Arno Landmanns

im Zeichen des Heldengedenkens

Landmanns 18. Orgelkonzert in der Christuskirche bildete eine gedankenschöne organistische Feierstunde im Zeichen des Heldengedenkens. Im Mittelpunkt des Abends standen einige geistliche Gesänge Anton Brudners, Hugo Wolffs und Robert Schumanns...

über kraftvolles Ringen und Elegien in eine zuversichtliche Stimmung. Dieser Orgelabend Landmanns war eine erdauende Stunde festlicher Beweiung bei Sinn und Bedeutung des Sterbens als Schlüsselstein erfüllter Daseinspflicht.

Hanns German Neu.

Schüler-Vorspiel in der „Harmonie“

Zum Schüler-Vorspiel der Mannheimer-Feudenhheimer Dipl.-Klavierlehrerinnen Maria und Luise Rathes am Samstagabend war der kleine Saal der „Harmonie“ voll besetzt. In



Griechisches Grab-Relief

Als Kunstwerk des Monats März stellen die Berliner Staatlichen Museen dieses Grabrelief aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. heraus. Es ist eine griechische Arbeit, die zwei Krieger mit einem Priester zeigt...

einer glücklich ausgewählten und reichhaltigen Vortragsfolge zeigte eine Reihe von Schülern und Schülerinnen der Oberstufe heraus: Günter Vär, den man zu einer Zugabe veranlaßte, erwies sich in Niemanns g-moll-Vallade op. 81 Nr. 4, wie auch in Dohnanits Rhapsodie op. 11, b-moll, wohl als die stärkste Begabung...

Wenn die übrigen Vortragenden nicht namentlich angeführt werden, so sei doch bemerkt, daß viele doch besprechende Ansätze und ausgeprägte Fähigkeiten verrieten, die Beachtung angezogen erscheinen lassen.

Hanns German Neu

„Fliegende Blätter“

Run liegt auch der zweite Halbjahrsband 1937 der „Fliegenden Blätter“ (Verlag von J. F. Schreiber, München) vor. Preis 10 RM. In einer Zeit, da die Parole „Kraft durch Freude“ sichtbar angenommen hat, haben auch die Wit- und Humorblätter ihre neue Stellung bekommen...

Prädikate für „Rätsel der Urwaldhölle“. Der von Schul-Kampfen und Herb-Rätsel gefasste Kulturfilm „Rätsel der Urwaldhölle“, der im Ufa-Theater erscheint, wurde ohne Ausschüttele jensiert und für jugendliche und sämtliche Feiertage freigegeben...

Reichsfestspiele Heidelberg. Aus Berlin wird gemeldet: Rita Benckhoff wurde für die Rolle der Katharina in Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung“, die im Rahmen der Reichsfestspiele zum erstenmal am Dienstag, dem 19. Juli, im Heidelberger Schloßhof aufgeführt wird, verpflichtet.

und bombardierten von dort aus ihre Kamraden mit Tannenzapfen und mit Spucke. Erhöhte Naturen schnitten Herzen und Figuren in die Baumrinde; Weißer hatte diesmal sein Taschenmesser bei sich.

Angesichts einer kleinen Waldschänke besam man männlichen Durst. Da einige kein Geld bei sich hatten, wurde durch Sammlung ein Fondus gebildet und in Bier umgelaßt. Adersmann stellte fest, daß jetzt eigentlich griechische Grammatik wäre. Der Gehobene feierte das Glückgefühl um ein Beträchtliches.

Dann ging es allmählich heimwärts, durch die Oberriederung zwischen dem Fluß und dem Waldbrüden. Vom anderen Ufer winkte das Schloß, ein aller Ritterstolz mit Renaissancegeleben und mächtigen Rundtürmen. Drei Jahrhunderte hatten daran gebaut. Die massive Brücke war 1769 entstanden. Zwei Jäger, zwei Ewren und zwei Bären waren ihr Schmuck.

Und überall Kapellen. Es gab so viel Kapellen, weil es so viele Kapellen gab. Und es gab so viele Kapellen, weil es so viele Kapellen gab. Und es gab so viele Kapellen, weil es so viele Kapellen gab.

Die Oberprimaner stampften weiter. Da rief der lange Nolen einen Schrei aus und deutete auf einen Hagestaken. Was reichte die Hölle. Und es reichte mit Recht. Denn was da angetrappelt kam und sich als Silbner gegen den bläulichen Himmel darf abdo, das waren zweifellos junge Damen im Gämmemarck.

Es war ein Venuskost aus dem Nachbarstädchen, angeführt und angeführt von der Vorbererin.

Dies gab willkommenen Anlaß zu einer kleinen Bescheidenstunde. Uebrigens, wie Hans für sich konstatierte, ein UH, der niemals von Stu-

denten, sondern ausschließlich von Schmaaslasten verdrückt werden konnte. Man schlug sich leitwärts in den Wald, überdort in weitem Bogen die Gänsemarschellenne und kam ihr dann auf dem schmalen Feldweg entgegen. Die Mädchen brüllten sich wie geistliche Hühner an den Wegrand, und das Oberhuhn wachte mit wilden Blicken darüber, daß kein Unheil geschah.

Sie war aber sehr erkaunt, als ihr noch einer Bierestunde obermals eine Rannerbörde entgegenkam. Und diese zweite Horde war durchaus identisch mit der ersten. Und das war wohl auch der Grund, daß einzelne der jungen Damen nicht mehr den nbligen Ernst bewahrten und verbotene Blicke tauchten.

Als ihr dann aber nach einer weiteren Bierestunde dieselben Menschen zum drittenmal entgegenkamen, sah sie sich ihr kleines verschumpeltes Herz und redete den am harmlosesten Aussehenden der Horde an. Es war Dulemann.

„Mein Herr“, sagte sie, „ist es Ihnen nicht möglich, daß wir uns nicht immer wieder begegnen?“

Dulemann tat, als verstände er kein Wort und glogte sie offenen Mundes an. Da sprang Rudi Rnebel vor und schatterte heftig geflüsternd:

„Dabuschto, laffastah, ischimmorommumum, uhabubi!“

Dem Fräulein rann es eiskalt über den Rücken.

Witterwelle waren die übrigen. Peimant herangetreten und schwaben von allen Seiten auf das Fräulein ein. „Nurisch dinutisch, zampampel, laffastah, uhabubi!“

„Aroffowalzi tafrid, jahlu rshu“, stimmten die anderen zu.

Darauf das Fräulein: „Parlez-vous français, messieurs?“

„Otsalamolga tschuriburki, elbarotpon kellofente panund.“

„Do you speak english?“

„Astrajab dibidso netnet tsalabumumum, tsalabum.ubumum.“

(Fortsetzung folgt.)

Eine Lausböberel in der Kleinstadt / Von Heinrich Spoerl

Copyright by Droste-Verlag und Druckerei K.G. Düsseldorf

Die Jüngerzungenböhnen

22 Fortsetzung

Ein unbedorft schulfreier Tag verheißt die Schüler in einen wahren Glücklichstammel.

Dans hatte morgens bergelisch gewartet. Zufall ihn nicht abdoßen. Viellecht war er krank. Durch das Wort verdrödete er sich und tradte zur Schule. Schupman Trommel rief ihm etwas Trübendes nach.

Unterwegs strömten ihm bereits Schüler aus anderen Klassen entgegen. Das Schultor ist umlagert. Dans drängt sich durch die Schülerngeute und entdeckt die Ursache:

Am Schultor hängt ein großes Vordbild mit der Aufschrift

Wegen baulicher Veränderung bleibt die Schule heute geschlossen.

Die Bannäter lesen, schreien Hurra und stürmen davon.

Auch die Lehrer lesen und schreien Hurra — aber nur innerlich — und geben desglüglichen Schritten wieder nach Hause. Sie wundern sich zwar, daß sie von der baulichen Veränderung gar nichts gewußt haben. Der Direktor hätte ihnen das vorher mitteilen können. Aber sie werden verdrödet durch die Tatsache, daß man für die bauliche Veränderung einen so herrlichen Sommertag ausgekostet hat.

Die Oberprima ging nicht nach Hause. Sie verlamellte sich unter Hans Weiffers Führung zu einem gemeinschaftlichen Ausfluge. Sie war vollständig beisammen. Nur der kleine Lud-

schle. In einer nahegelegenen Reihe Kapellen lie ihre Schuttmappen und Mägen zu einer großen Pyramide auf und legten sich in Maria. Vornweg die Hauskapelle, bestehend aus zwei Rundharmonikas und einigen mit Seidenpapier überzogenen Klammern; es klang erdélylich besser als Fridolins Schulkor. So marschierten sie in geschlossener Formation zum Städtchen hinaus unter dem freundlichen Nicken der Wächter und dem verbotenen Blinzeln der Lehrer.

Dann ergoß sich der Schwarm ins Grüne. Die famen sich vor wie ausgefiffene Strömlinge; sie wußten gar nicht, was sie vor Uebermut alles anstellen sollten. Und doch war es ein ganz edeliches Schulfrei und kein Schwänzen.

Jenselt der Ober ging es in den Wald hinein, nach der sogenannten Karbeitlich. Das war ein verquastetes Wort und legte sich ursprünglich Grotage. Hier hatte einst Emanuel Seidel gehaust im Grün alter Eichen und Kallanien. Es war ein Häuschen mit bemooßtem Strohdach und rosetzförmigen Außenwänden. Die Bürgerschelben waren in Sand gegossen worden.

In einem idyllischen Waldwinkel liehen sie sich nieder und futierten ihre Schuttmappen. Einige warteten im Dach herum und sprühten sich nach; andere ließen sich Kallfäden in den Nacken und balzten sich wie die Cuntaner. Noch andere waren auf die Bäume gestiebert

Vertical text on the right edge of the page, including various notices and advertisements.

Wer paßt eigentlich nicht in unsere Zeit?

Ein Wort zum Thema „Umstellung“ der alten Parteigenossen - Wer das Vertrauen erschüttert, ist ein Saboteur

Tatbestand: Ein Nationalsozialist, der als SA-Mann schon seit Jahren in der Reihe der AktivistInnen für die deutsche Revolution stand, war in den Jahren des Kampfes um die Macht oftmals den Verfolgungen der Systempolizei ausgesetzt und erhielt auch eine Reihe von Strafen. Darüber hinaus hatte sein Einsatz für die nationalsozialistische Idee gleichfalls schon vor der Machtergreifung — den Ruin seines Geschäftes zur Folge. Dazu kamen noch polizeiliche Vernehmungen, Vorladungen vor Gericht und andere Unannehmlichkeiten, von denen sich der Bürger keinen Begriff machen kann. Später, nach Errichtung des nationalsozialistischen Staates, bekam der SA-Mann eine bescheidene aber zufriedenstellende Anstellung.

Wer muß sich umstellen?

Bis dahin wäre alles gut verlaufen, wenn man nicht in dem Amt, in dem der Altgardist tätig war, nichts Besseres zu tun gehabt hätte, als ihm heute jene Strafen vorzuwerfen, die er im Interesse der Bewegung einst erhielt. Das Kampfblatt der Obersten SA-Führung, „Der SA-Mann“, nimmt zu diesem überaus merkwürdigen Fall Stellung und schreibt u. a.: Diese Strafen sind ausnahmslos politischer Art, wie wir uns an Hand der Akten überzeugen konnten, also solche Strafen, die jeder alte SA-Mann mit Stolz registriert.

Auf eine Beschwerde des SA-Mannes an einer Stelle, von der er glaubte, daß sie zuständig sei, wurde ihm die klassische Antwort erteilt, daß er nicht mehr in unsere Zeit passe und sich umstellen müsse. Dieser Satz schließt eine ganze Geistesverfassung in sich, nämlich die Auffassung derjenigen, die da glauben, ihre Zeit, mit deren Liquidierung man heute vollauf beschäftigt ist, sei die unsere. Dazu braucht man auch kein Sherlock Holmes zu sein, um den Nachweis zu erbringen, daß es in der Hauptsache dieselben Zeitgenossen sind, welche SA- und H-Männer, welche jeden aktiven Parteigenossen einst als politisch „Unmündigen“ bezeichneten und als „Kowboy“. Sie allerdings haben sich bewundernswert rasch umgestellt. Also mühten das die alten Kämpfer eigentlich auch können. Meinen sie. Ihre Gesinnung und ihr Nationalsozialismus ist ein Feiertagsgewand, das bei festlichen Gelegenheiten hervorgeholt wird, um den Freunden und Bekannten zu zeigen: Seht her, ich bin auch dabei! Im grauen Alltag, der gemeinhin wesentlich mehr an Haltung und Rückgrat in weltanschaulichen Fragen fordert, als mancher zu beweisen bereit ist, legt man den lästigen und nirgends recht passenden Rock ab und schlüpft in den bequemen Anzug der Duldsamkeit und Kompromißwirtschaft. Realpolitik nennen sie das.

Dabei ist doch die nationalsozialistische Weltanschauung nichts anderes als die Lehre der Vernunft und die uns artgemäße Lebensform. Für ihre Einfachheit sind jene Millionen ein Beweis, die, ohne große Töne zu spucken, das ganze Jahr hindurch ihre Pflicht tun. Es ist mit bezeichnend für das Wunder unserer Zeit, daß die Kleinen das Große leben und jene, die sich über dem Durchschnitt, über der Masse stehend erachten, in den Winzigkeiten alltäglicher Sorgen stecken bleiben, und vom Gestrüpp der Redereien den Blick nicht mehr zu erheben vermögen, zu dem Großen, das heute geschieht und wird, und wovon der Führer in seiner Rede ein so überwältigendes Bild gezeichnet hat. Schwer einzusehen, daß gerade solche Menschen berufen sein sollten, den politischen AktivistInnen ihre Haltung vorzuschreiben und sich zu Interpretieren der Idee zu machen.

„Negative Aufbauarbeit“

Wir kennen auf der anderen Seite die Tragik im Schicksal des Revolutionärs, dessen Lebensinhalt einst der Kampf gegen Bestehendes war, und der sich dann zur positiven Mitarbeit beim Aufbau berufen sah. Diese Umstellung ist die einzige, die wir anerkennen.

Sie aber ist längst vollzogen. Es erscheint dabei verfehlt, von einer früheren „negativen“ Tätigkeit zu sprechen. Gibt es denn etwas Positiveres, als die Grundlagen zu schaffen für einen neuen monumentalen Bau?

Realpolitik, ein schönes, oft und viel mißbrauchtes Wort. Man sucht damit die eigene Bequemlichkeit und Kompromißwirtschaft zu rechtfertigen. Man muß doch den tatsächlichen Gegebenheiten Rechnung tragen. Nicht wahr? Nach unserem Dafürhalten aber ist unsere Haltung nicht dazu da, um in die Form irgendwelcher seit Urgröbster Zeiten bestehenden Gegebenheiten gepreßt zu werden, sondern diese Gegebenheiten müssen so gestaltet werden, daß sie mit Idee und Haltung in Einklang stehen. Das ist unsere Auffassung von Realpolitik.

„Menschenbewirtschaftung“

Wir wollen uns von dem einen ebenso fernhalten, wie von dem anderen. Aber auch dazu bedarf es keiner Umstellung; denn die Millionen anständiger Mitarbeiter im Volke haben wahrhaftig andere Sorgen. Nur hat sich das anscheinend in gewissen Kreisen noch nicht ganz herumgesprochen, allwie das aus unserem täglichen Posteingang ersichtlich ist.

Die These von der Notwendigkeit einer Umstellung hat gerade in Kreisen des Unternehmers-

tums noch eine Reihe eifriger Verfechter. Hier, an der Stätte des Existenzkampfes, wo Interessengegenläge naheliegen, ist naturgemäß auch die Verführung besonders groß, wertlos und untätig zuzusehen, wenn irgendwelche unerfreuliche Dinge geschehen oder das gesamte Verhältnis im Betriebe dergestalt ist, daß höchstens von einer Menschenbewirtschaftung, nie aber von einer Führung gesprochen werden kann. Gerade jene Einheitsführer aber sind nicht die unbeliebtesten, die Höchstleistungen von ihren Männern fordern. Im Gegenteil: Wenn der leitende Mann, wenn der Vorgesetzte als Mensch Qualitäten besitzt und auch im Leben Vorbild ist, wird er gerade bei der überwiegenden Mehrzahl der deutschen Arbeiter ausnahmslos dem nötigen Verständnis begegnen, denn — wie wir schon sagten — die Kleinen leben das Große.

Anders liegt der Fall allerdings, wenn das gegenseitige Verhältnis statt des Vertrauens und der Kameradschaft als Grundlage die These vom Herrn-im-Hause hat. Auch ein Despot ist ein Herr, ohne daß ihm irgend jemand die Bezeichnung Führer zuerkennen wird. In Betrieben der letztgenannten Art aber sind SA- und H-Männer, ebenso wie die von der NSDAP und alte Parteigenossen denkbar unbeliebt. Wagen sie es, sich zu rühren, sich zu beschweren,



SA-Obergruppenführer Jüttner wurde, wie bereits gemeldet, zum Führer des Deutschen Schützenverbandes ernannt. (Presse-Bild)

so findet sich bald irgendein formal einwandfreier Grund zur Entlassung.

Politik der Nadelstiche

Bleibt die Deutsche Arbeitsfront dagegen auf ihrem Bleiben, sehen sich SA-Führer für sie ein, so ist die Folge eine Nadelstichpolitik, vor der die meisten gerne „freiwillig“ das Feld räumen. Geselliche Handhaben? Nachdem gerade derartige Betriebsführer das Arbeitsordnungsrecht kennen wie ihre eigene Tasche und außerdem über die notwendige juristische Beratung verfügen, ist es fast immer unmöglich, sie zu fassen. Auch das beste Gesetz ist nur das, was die Menschen daraus machen.

Nachdem aber gerade die Unternehmer liberalistischer Färbung selbst bei berechtigten Beschwerden viel und gerne mit Ausdrücken um sich werfen, als da sind: Störung des Betriebsfriedens, Bruch des Vertrauens, Pinzuziehung betriebsfremder Elemente oder Sabotage am Aufbauwerk des Führers, mag es uns gestattet sein, darauf hinzuweisen, daß nach den immerhin maßgeblichen Grundfragen nationalsozialistischer Wirtschaft- und Menschenführung nicht derjenige ein Saboteur ist, der berechtigte Beschwerden bei Dienststellen der Partei vorbringt, sondern weit eher jener, der durch rücksichtslose Behandlung der ihm anvertrauten Menschen, wie auch durch seine ganze Einstellung das Vertrauen eben dieser Menschen zur sozialen Gerechtigkeit erschüttert. Gewinne und Erfolge, die auf Kosten der weltanschaulichen Ueberzeugung erungen werden, sind für uns, auf die Dauer auch volkswirtschaftlich betrachtet, ebenso Verluste, wie in früheren Zeiten die Ausbeutung von Frauen und Kindern für die Gesamtheit schädlich auswirkte.

Wer also, so wiederholen wir unsere Frage, hat sich umzustellen? Wer paßt nun eigentlich nicht in unsere Zeit?

Die „Fliegende Gauschule“ besucht den Gau Baden

Am 18. März geht der erste diesjährige Lehrgang der „Fliegenden Gauschule“ Berlin auf Fahrt. Die Teilnehmer, Politische Leiter der Partei und Angehörige ihrer Gliederungen, sollen auf den Fahrten der „Fliegenden Gauschule“ Berlin die Probleme der deutschen Grenzgaue kennenlernen und an Ort und Stelle einen bleibenden Eindruck erhalten. Während der Fahrten werden Schmalfilme gedreht, die dann später in den Ortsgruppen des Gaues zur Aufführung gelangen und so das Ergebnis der Teilnehmer weitesten Volkskreisen vermitteln.

Es sind für dieses Jahr 7 Fahrten mit insgesamt 700 Teilnehmern vorgesehen. Die erste Fahrt dauert vom 18. bis 27. März und führt nach Ostpreußen und die Grenzmark Posen-Westpreußen. Während die zweite Fahrt (2. bis 17. April) den Politischen Leitern das rheinisch-westfälische Industriegebiet zeigt, wobei die Gaue Westfalen-Süd, Düsseldorf, Essen und Köln-Aachen berührt werden, geht die dritte Fahrt vom 14. bis 29. Mai nach Ostpreußen-Danzig. Schlesien wird vom 11. bis 26. Juni auf der vierten Fahrt besucht, Ostfriesland mit den Gaue Ost-Hannover, Weser-Ems, Hamburg und Schleswig-Holstein auf der 5. Fahrt vom 16. bis 31. Juli. Die sechste Fahrt geht vom 13. bis 28. August nach der Bayerischen Ostmark, und die letzte Fahrt vom 8. bis 23. Oktober nach dem Saargebiet, wobei die Gaue Hessen-Rhassau, Koblenz-Trier, Pfalz-Saar und Baden berührt werden.



HJ-Heim in Niefern bei Pforzheim

Aufnahmen: Gebietspressestelle

HJ-Heime als Ausdruck unserer Zeit

Kleinheime sind im Gau Baden vordringlich / Wichtige Forderungen

Mit dem Bau der HJ-Heime ist für den Architekten eine vordringliche, aber nicht minder dankbare Aufgabe erwachsen. Da jede Gemeinde früher oder später den Bau eines Jugendheimes in Angriff nehmen wird und allein im Gau Baden im Laufe der Jahre rund 1500 Heime zu erstellen sind, bedarf es zahlreicher Entwürfe, die nicht nur dem Zweck entsprechend gestaltet werden, sondern auch in der äußeren Form das Gepräge unserer Zeit tragen müssen.

Weitens der größte Teil der in Baden gebauten oder noch zu erstellenden Heime der Hitlerjugend werden Kleinheime sein. Je nach der Stärke der Jugend wird man in den einzelnen Gemeinden ein Ein-, Zwei- oder Biertraumheim erstellen, bei dem Zwischenlösungen nicht ausgeschlossen sind, die sich ganz nach den örtlichen Verhältnissen richten müssen.

Durch die grundsätzlichen Forderungen, die beim Bau eines HJ-Heimes in jedem Falle zu erfüllen sind, darf sich indessen kein Einheitsstyp herausbilden, der nun blindlings in jede Landschaft gesteckt wird. Zu den wesentlichen Forderungen gehört 1. V., daß das Heim einen beherrschenden Platz im Ortsbild einnehmen soll. Es muß außerdem entsprechendes Freigelände besitzen, das die Voraussetzung für eine gründliche körperliche und geistige Erziehung der Jugend bildet. Notwendig ist also

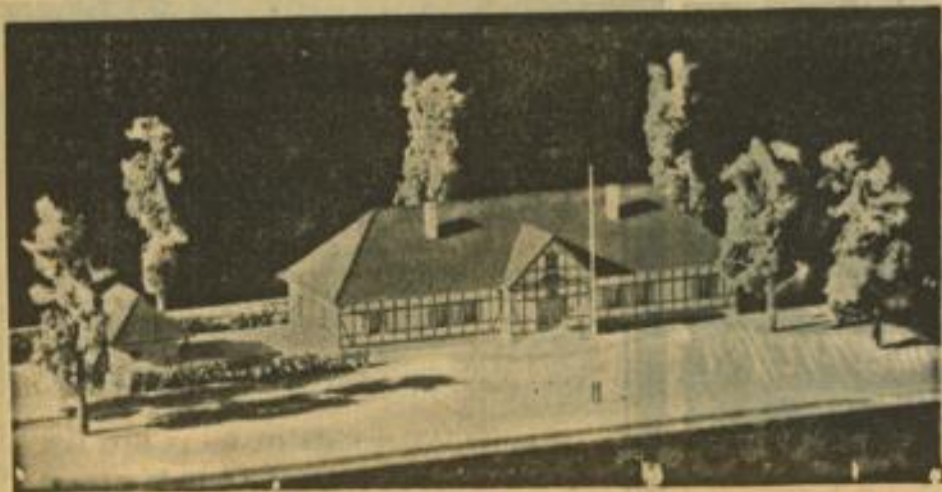
ein Sportplatz in der Nähe des Heimes sowie ein Vorplatz, der als Appellplatz dient. Erwünscht ist ferner ein Freibad oder eine sonstige Badegelegenheit. Das Jugendgelände soll weiter einen HJ-Heimgarten enthalten, dem als Erziehungsfaktor in Zukunft eine besondere Bedeutung beigemessen wird. Eine hohe Gartenkultur ist Wertmesser für die Gesundheit und Natürlichkeit eines Volkes. Die Gartenpflege soll daher eine Angelegenheit des ganzen Volkes sein.

Die Reichsjugendführung hat zur Heimbeschaffung eine interessante Schrift herausgegeben, die sich an die verantwortlichen Gestalter und Förderer der ländlichen Kleinheime wendet. In dieser sind aus den verschiedensten Gauen Kleinheime in Bild und erklärendem Text aufgezeigt, die in ihrer Art als musterhaft zu bezeichnen sind. Wenn auch darin der Gau Baden nicht mit fertiggestellten oder im Bau befindlichen Heimen vertreten ist, so kann doch festgesetzt werden, daß auch hier mit Latkraft die Lösung der gestellten Aufgaben in Angriff genommen wurde.

Als Beispiel der im Bau befindlichen Heime möge das der Gemeinde Riefen bei Pforzheim dienen, die mit ihren 3000 Einwohnern ein Biertraumheim in der Nähe des Ortszentrums erstellt. Sportplatz und Turnhalle sind unmittelbar vorhanden. Außerdem ist der Bau eines Freibades geplant. Besonders eindrucksvoll wird die Eingangshalle gestaltet, die gleichzeitig als Feierraum dienen wird. Jeder der vier Schartäume ist über 50 Quadratmeter groß. Das Heim erhält außerdem zwei Führerzimmer und einen Appellraum, ferner einen Abstellraum für Fahrräder. Bei Bedarf kann das Obergeschoss ausgebaut werden.

Schon seit langem sind die Pläne für das HJ-Heim in Blankenloch ausgearbeitet. Auch diese Gemeinde benötigt ein Biertraumheim, das in der Nähe von Spielplätzen und einer vorhandenen Badegelegenheit erstellt werden soll. Der Schießplatz ist vom Heim aus bequem zu erreichen.

In der Größe und räumlichen Gestaltung unterscheiden sich die beiden HJ-Heime nur wenig voneinander, und doch ist ihr baulicher Ausdruck grundverschieden. Er paßt sich in schlichter, sachlicher Form dem jeweiligen Landschaftsbild und der Bauart der Gemeinde an. Hier ist es ein Haus mit glatten Wänden, die nur durch Fenster unterbrochen sind, während dort ein gefälliger Fachwerkbau hoffentlich bald das Ortsbild beleben wird.



HJ-Heim in Blankenloch

Unser heutiges Filmprogramm:

Kameraden auf See

CAROLA HOHN - THEODOR LOOS

Ein aktueller Film der mitten hinein führt in den spanischen Konflikt!

Beginn: 3.00 4.30 6.30 8.30

ALHAMBRA

p. 7, 23 Planken

MANUEL

mit FREDDIE BARTHOLOMEW - SPENCER TRACY

Eine grandiose Filmschöpfung voller atemberaubender Abenteuer

Beginn: 3.10 5.30 8.15 Uhr

SCHAUBURG

Brelle Straße

Benamino Gigli in Mutterlied

mit Maria Cebalari - Michael Bohnen - Hildebrand - Bosse - Moser

Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr

SCALA

Messplatz

Wovon andere Mädchen träumen...



Davon träumt auch Meine Freundin Barbara

UFA

Grete Weiser kommt ganz groß in Fahrt!

Es gibt viel Heiterkeit um sie und die weiteren Hauptdarsteller Paul Hoffmann - Elisabeth Ried - Franz Zimmermann - Hans Leibelt

Heute Erstaufführung 3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr

UFA-PALAST UNIVERSUM

Im Vorprogramm: Kalt, kälter am kältesten Ufa-Kulturfilm Ufa-Tonwoche

Unser Jubiläums-Monat



Nach dem großen Erfolg des Filmes „Der Tiger von Eschnapur“ ab heute der II. Teil des abenteuerlichen Indienfilms

Richard Eichbergs

Das indische Grabmal

In den Hauptrollen:

Kitty Jantzen - La Jana

Gust. Diehl - A. Golling - Theo Lingen F. van Dongen

Dieser II. Teil hat eine in sich abgeschlossene Handlung und ist auch für denjenigen verständlich, der den I. Teil nicht gesehen hat!

Noch stärker, noch spannender, noch dramatischer als „Der Tiger von Eschnapur“ ist dieser II. Teil

Im Vorprogramm: „Sterne auf Erden“ Bei den Edelsteinschleifern - Wochenschau Jugend nicht zugelassen!

Ab heute!

PALAST und GLORIA

Theater Brelle Str. Palast Seckerb. Str. Anfangszeiten: 4.00 6.10 8.20 Uhr

Pianos

Kauf Miet Heckel 0 3, 10 Pianolager

repariert Knudsen 83,7n Fernsp. 23483

... und zum Frühstück

Greulich's Wiener Kaffee-Mischung 125 gr 70 Pig die ist gut nur N 4, 13

Herde verchromt und vernickelt, ein Ladung eingetroffen Kermas & Mönke Mannheim Qu 5, 3-4 Fernruf 22702

Napok-Matratzen Sch. araffa-Matratzen sowie Aufarbeiten Matratzen-Fr. Braner 4 3, 2, Ruf 22350

Damast glänzt wie neu! Vorhänge, Gittertüle Schnell! Billig! Geschönt! Elektr. Kaltmangel L. 4, 1

Reform-Küche Bülteit 220 cm br. in Schnellack mit reichl. Innenausstattung, sehr preiswert MOBEL-MÜLLER U 1, 6 Brelle Straße

Das hat Mannheim noch nicht gesehen!

Nur vom 16. bis 23. März Die große Ausstattungs-Revue zum 1. Male in Mannheim



In 25 Bildern von Toni Anton und Georg Lorenz 25 MITWIRKENDE Orig. Wiener Dekorationen! GEORG LORENZ der beliebte Wiener Komiker MARIA IKINA Solotänzerin vom „Theater an der Wien“ Wiener Walzer-Madeln das große Ballett der Revue usw.

Premiere morgen 16. März 1938 in der LIBELLE

Mittwoch, Donnerstag u. Sonntag 16 Uhr: Nachmittagsvorstellung Erhöhte Gastspielpreise!

Siechen Sie sich Karten im Vorverkauf, Theaterkasse geöffnet tägl. 10-19 Uhr

Heute letzter Tag Benj. Gigli - Peter Bosse Mutterlied

Uhtspielhaus Müller

Bis Donnerstag Halbe Rosawange - Kampers - Alexander Marsha nach der Oper von Pjotow laudliche zugelassen

REGINA

Das moderne Theater im Süden der Stadt Das große Willi Forst-Film d. Tobis Wilde Krahl - Jgo Sym - A. Matherstock „Serenade“ im Vorprogramm: Boxkampf Schmeling-Foord Das Tabakchenrecht über 12 Runden Sie abseht. Donnerstag verleiht! Beginn: 6.00, 8.30 Uhr

Notieren Sie bitte... Der herrlich eingerichtete, jetzt gut ventilierte Saal 250-300 Personen fassend, sep. Eingang, steht Ihnen für Kameradschaftsabende, Versammlungen und Vorträge günstig zur Verfügung. „SIECHEN“ im Aisterhaus N 7, 7 - Ruf 27271

TANZ-Schule K.u.L. Helm M 2, 15 u. B 6, 15 Frühjahrskurse beginnen 16. März Einzelstunden jederzeit / Ruf 26917 / Step-Tanz

Die Städt. Sparkasse Mannheim hat die bisher im Hause Rosengartenstr. 32 untergebracht gewesene Zahlstelle Oststadt mit Wirkung vom 19. März 1938 Herrn Leo Löhner t, Kolonialwarengeschäft, Lameystr. 19, übertragen, woselbst während der üblichen Geschäftsstunden Einlagen mit gleicher Wirkung wie bei der Städtischen Sparkasse Mannheim vollzogen werden können.

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 15. März 1938: Vorstell. Nr. 292 Schiller, O. Rr. 6 Nachmittags-Vorstellung Schwarzer Peter

Bettere Oper für kleine u. große Leute Musik von Robert Schuber. - Text von Walter Fied. (Nach dem niederdeutschen Märchen „Erica“ von Heinz Trautwein, bearbeitet v. Will. Weller). Anf. 15 Uhr Ende gen. 17.45 Uhr

Dienstag, den 15. März 1938: Vorstellung Nr. 293 Wieck O. Rr. 17

1. Sonbermerle O. Rr. 9

Beispiel mir nichts

Romöle von Charlotte Wilmann Anfang 20 Uhr Ende gen. 22.15 Uhr

TANZ-BAR Clou

0 6, 2 in Weine - Mix-Getränke Pfisterer-Spezial-Bier

Ring-Kaffee

Kaiserring 40 der angenehmen u. gemütlichen Aufenthalt Dienstag, Mittwoch, Donnerstag Verlängerung

Damenbart

sowie alle lästigen Haare entfernt durch Diathermie wellen 4-100 Haare pro Stunde garantiert dauernd und narbenfrei Erstlich geprüfte Grell Stoll Kosmetikerin Mannheim, Tullastr. 19 Ruf 44390

Wittmoed, 16. März 1938, um 20.15 Uhr im „Deutschen Haus“ in C. L. 10/11: Vortrag über

Nervenkrankheiten Redner: Med. Dir. Dr. Gessag, mit anschließ. Filmvorführung: „Unsere Heilstätten und Erholungsheime“ Unsere Mitglieder nicht Angehörigen sind höf. eingeladen. Mitgliedsvereine für Kaufmannschaften und weibl. Angehörigen Verwaltungsbüro, Nhm., O 3, 11.

Medizinal-Verband

Seit 1884 Mannheim T 2, 18 versichert Familien und Einzelpersonen für freien Arzt und Apotheke Sterbegeld bis Mk. 300., Wochenhilfe bis Mk. 50., Verpflegung und Operation in Krankenzustalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder, Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.00, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50. Aufnahmebüro T 2, 16 u. in den Filialen der Vorort.



Da ist er, der Anzug! Frisch gebügelt u. vor allen Dingen selbst gereinigt! Und wer hat das Wunder vollbracht? Der gebrauchsfertige Auszug aus Panoramade, die Freundin aller Hausfrauen Quillola DOSEN ZU -24 -47 -74

Geschäfts-Übernahme!

Das Möbel-Spezialhaus A. Straus & Co. Mannheim, J 1, 12 geht mit dem 15. März dieses Jahres in arischen Besitz über.

Die neuen Inhaber Flickert & Merkle werden bestrebt sein, durch gute Leitungen ihr volles Vertrauen zu erwerben.

Möbel-Spezialhaus Flickert & Merkle

Mannheim, J 1, 12 - Fernruf 21760 Ehesstandsdarlehen - Kinderbeihilfe

Qualitätsmöbel von einfachster bis reichster Ausführung